

8000 Besucherinnen  
und Besucher an der  
Berufsmesse Thurgau

Seiten 6 und 7

SwissSkills 2018: Sieben  
Medaillen für den Thurgau

Seiten 8 und 9

Präsidentenkonferenz  
zu Gast beim Ermatinger  
Gewerbeverein

Seiten 10 und 11





**JETZT  
BERATEN  
LASSEN**

## WIE MEISTERT MEIN BETRIEB MEINE EXPANSIONSPÄNE?

Fragen wie diese beschäftigten Urs Kägi über Wochen. Die Antworten darauf hat der Inhaber einer Schreinerei im Dialog mit seinem Bankberater gefunden. Die umfassende Beratung gibt ihm heute das sichere Gefühl, für die neuen Herausforderungen gerüstet zu sein.

[tkb.ch/unternehmen](http://tkb.ch/unternehmen)

 **Thurgauer  
Kantonalbank**  
FÜRS GANZE LEBEN



# STARTCOACHING

**START**   
Netzwerk**Thurgau**

Sie suchen eine gezielte und persönliche Beratung, um Ihre Geschäftsidee erfolgreich umzusetzen? Das START Coaching bietet genau diese Unterstützung durch erfolgreiche Thurgauer Unternehmer. Unsere Coaches begleiten interessierte JungunternehmerInnen bei der Umsetzung ihrer Ideen und vermitteln ihnen fachliche Beratung aus unserem breiten Netzwerk.

Das Coaching erfolgt ehrenamtlich, unabhängig, neutral, vertraulich und kostenlos.

**STARTCoaching – Von Unternehmern für Unternehmer**

Gerne erwarten wir Ihre Kontaktaufnahme via QR-Code oder unter [www.startnetzwerk.ch/coaching/von-unternehmen-fur-unternehmen.html](http://www.startnetzwerk.ch/coaching/von-unternehmen-fur-unternehmen.html)



Startnetzwerk Thurgau  
c/o IHK Thurgau  
Schmidstrasse 9  
8570 Weinfelden  
Telefon 071 622 19 19  
[info@startnetzwerk.ch](mailto:info@startnetzwerk.ch)

Das Startnetzwerk ist eine Initiative von

**IHK** Industrie- und  
Handelkammer  
Thurgau

**GEWERBE  
THURGAU**

 **Thurgauer  
Kantonalbank**  
FÜRS GANZE LEBEN

**Thurgau** 

Medienpartner

Thurgauer Zeitung

# Der Berufsnachwuchs im Mittelpunkt

«Jugendliche hämmerten, kochten und schleiften!» So lautete der Titel der Medienmitteilung, den die Organisatoren nach Abschluss der diesjährigen Berufsmesse Thurgau an die Redaktionen verschickten. Ihr Fazit darin deckte sich zu 100 Prozent mit dem Meinen: Der 8. Ausgabe der kantonalen Berufsmesse war wiederum ein voller Erfolg beschieden. Rund 8000 Besucherinnen und Besucher, die meisten davon Jugendliche, die vor der Ausbildung stehen samt ihren Eltern, nutzten die zentrale Möglichkeit, um das riesige Angebot an Berufen, die in unserem Kanton gelernt werden können, näher kennenzulernen. Die zukünftigen Lernenden erhielten informative Einblicke in die Arbeitswelt und sie konnten wichtige erste Kontakte knüpfen. Ein weiteres Mal hat sich gezeigt, dass die Berufsmesse Thurgau eine ideale Plattform sowohl für Lehrstellenanbieter als auch für zukünftige Auszubildende ist.



Unser einzigartiges duales Berufsbildungssystem wird von der ganzen Welt bewundert. Unser Berufsnachwuchs genießt weltweit einen hervorragenden Ruf. Warum das so ist, zeigen unsere jungen Berufsleute regelmässig an Schweizer-, Europa- und Weltmeisterschaften in allen Berufssparten. Letztmals im September an den SwissSkills, dem Aushängeschild der Lehrberufe aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung. Zum zweiten Mal fand der Grossanlass in Bern statt. Über 115'000 Zuschauerinnen und Zuschauer liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen, unseren hochqualifizierten Berufsnachwuchs hautnah mitzuerleben. Sie waren restlos begeistert von den herausragenden Leistungen dieser jungen Leute. Bei solchen, von charakterlich einwandfreien jungen Menschen erbrachter Spitzenqualität,

braucht man sich um die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Schweiz nicht zu sorgen.

Schön für unsere Bundeshauptstadt, dass auch die zweite Auflage der SwissSkills in Bern stattgefunden hat. Der Austragungsort muss aber nicht für alle Ewigkeit in Stein gemeisselt sein, denn schliesslich trägt der Bund einen grossen Teil der Kosten. Deshalb bin ich zusammen mit anderen politischen Kreisen der Meinung, dass alle Landesteile bei der Durchführung Berücksichtigung finden sollten. Gerade die Ostschweiz darf nicht schon wieder abseits stehen und übergangen werden. Ein Hauptargument dafür ist die landesweit bekannte und geschätzte Stärke der Ostschweizer Kantone hinsichtlich der dualen Berufsbildung. Der Ostschweizer Berufsnachwuchs genießt einen ausgezeichneten Ruf.

Aus eigener Erfahrung weiss ich um die Zuverlässigkeit, den Innovationsgeist und die hohe Leistungsbereitschaft unserer jungen Berufsfrauen und -männer. Seit Jahren bereiten sie mir grosse Freude. Es ist mir deshalb ein wichtiges Anliegen, ihnen möglichst hohe Wertschätzung angedeihen zu lassen. Warum nicht zusätzlich mit SwissSkills direkt vor unserer Haustür?

Ihr Hansjörg Brunner  
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

## IMPRESSUM

Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

**Erscheinungsweise:** 6 x pro Jahr  
**Auflage:** 5700 Exemplare  
**Herausgeber:**  
Thurgauer Gewerbeverband,  
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,  
Postfach 397, 8570 Weinfelden,  
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

**Produktion:** Fairdruck AG  
Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,  
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

**Autoren:**  
Peter Mesmer (mes),  
Martin Sinzig (msi), Werner Lenzin (len),  
Christof Lampart (art)

**Inserateverwaltung:**  
Thurgauer Gewerbeverband  
Thomas Bornhauser-Strasse 14  
Postfach 397, 8570 Weinfelden  
071 626 05 05, info@tgv.ch

Anzeigenleitung: Nicole Felix,  
071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

**Design:**  
WEMAKO KOMMUNIKATION  
8272 Ermatingen  
www.wemako.ch

**Titelbild:**  
SwissSkills-Sieger Sven Grüninger mit  
Bundesrat Johann Schneider-Ammann



printed in  
switzerland

## Finanzierung der Strasseninfrastruktur im Auge behalten

**Kantonsrat Max Möckli, Mitglied der grossrätlichen Wirtschaftsgruppe des Thurgauer Gewerbeverbandes, hat sich in einer Einfachen Anfrage nach den finanziellen Auswirkungen des Bonus-Malus-Systems bei den Strassenverkehrssteuern erkundigt.**

Die Regierung schreibt in ihrer Antwort, dass als Folge der Energiestrategie 2050 die Schweiz in der Pflicht stehe, die Energieeffizienz zu erhöhen und die CO<sub>2</sub>-Emissionen deutlich zu senken. Der Verkehr sei der grösste Treibhausgasemittent.

### Bonus-Malus-System

Das Gesetz über die Strassenverkehrsabgaben wurde so geändert, dass ein Bonus-Malus-System mit den Bezugsgrössen der Energieeffizienz kategorien eingeführt werden konnte. In den Jahren 2011 bis 2017 wurden rund neun Millionen Franken Bonus gewährt, die Mehreinnahmen der Malus-Belastungen betragen im gleichen Zeitraum sechs Millionen Franken. Dazu Kantonsrat Max Möckli, Schlatt: «Nach der Einführung des Bonus-Malus-Systems bei den Strassenverkehrssteuern 2011 war mir bewusst, dass nach einer unbestimmten Zeit die Bonusabzüge durch die Malus-Zahlungen überholt werden. Bonus gibt es nur

vier Jahre, Malus jedoch während der ganzen Immatrikulationszeit des Fahrzeuges.»

### Konstanz bei den Bonusabzügen

Die Zahlen des Kantons zeigen, dass die Bonusabzüge einiger-massen konstant bleiben. Die Malus-Zahlungen steigen nach dem dritten Jahr jedes Jahr um rund 300 000 Franken. Das wird noch längere Zeit so anhalten. Scheinbar sind 50 Prozent Strafsteuern ein schwaches Argument, um einen Käufer auf ein anderes Fahrzeug umzustimmen. «Ich habe diese Einfache Anfrage auch im Hinblick auf die Finanzierung unserer Strasseninfrastrukturen gemacht. Unsere Strassen müssen weiterhin gut unterhalten werden und es muss möglich sein, eine OLS (Oberlandstrasse) zu finanzieren», sagt Max Möckli.



Kantonsrat Max Möckli, langjähriges Vorstandsmitglied des Thurgauer Gewerbeverbandes ist auch Mitglied der Wirtschaftsgruppe.

### Bis zu 50 Prozent Reduktion

Im Kanton Thurgau profitieren Fahrzeuge, welche in der Energieeffizienz-Kategorie A oder B eingeteilt sind sowie Elektrofahrzeuge und Lastwagen mit der höchsten Euro-Kategorie von einer Reduktion der Strassenverkehrsabgaben um bis zu 50 Prozent. Die Reduktion gilt im Jahr der ersten Inverkehrsetzung und in den vier folgenden Kalenderjahren. Die Reduktion gilt jeweils für maximal fünf Jahre. red.

## So geht Mitarbeiterverpflegung heute!

Lunch-Check, das attraktive Zahlungsmittel für die Personalverpflegung, lohnt sich für Arbeitgeber und Mitarbeitende.

- Clevere Alternative zum Personalrestaurant oder Spesen
- Befreit von Sozialabgaben  
(bis CHF 180 - ohne Mindestbetrag - pro Monat und Mitarbeitenden)
- Willkommen in 8'000 Restaurants in der ganzen Schweiz
- kein Verfallsdatum

Infos und Bestellung unter [lunch-check.ch](http://lunch-check.ch)

**SCHWEIZER LUNCH-CHECK**  
DIE LECKERSTE WAHRUNG DER SCHWEIZ.



## TGV – fit und attraktiv bleiben für die Mitglieder

**An der diesjährigen Strategietagung im Golfclub Erlen befasste sich der Kantonalvorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) intensiv mit der zukünftigen Ausrichtung des Verbandes.**

Wie soll sich der TGV in den nächsten Jahren positionieren und ausrichten, um auch in Zukunft ein attraktiver Partner für die Unternehmen im Thurgau zu sein? Welche organisatorischen Anpassungen sind nötig, für die Geschäftsstelle, beim Verband, wie können die Bedürfnisse der Mitglieder noch besser in gute, attraktive Produkte umgewandelt werden?

### Stärkster Wirtschaftsverband bleiben

Ebenfalls stand die Frage, wie und ob die Schwerpunkte der Geschäftsstelle (Politik, Berufsbildung und Mandatsbetreuung) verbessert oder ergänzt werden müssen, im Zentrum der intensiven Diskussionen. Gabi Badertscher, Inhaberin von identity – strategic communication & consulting, Uttwil, führte die Teilnehmenden gezielt von der Vision 2033 zu konkreten Massnahmen und Projekten. Gewerbepräsident Hansjörg Brunner erklärte zum Abschluss des konstruktiven und ergiebigen Vormittags: «Es geht nicht darum, alles auf den Kopf zu stellen. Aber unsere Zielsetzung, auch in Zukunft der stärkste Wirtschaftsverband im Kanton zu sein, verlangt eine periodische Überprüfung und Anpassung unserer Grundlagen.» Schlussfazit des spannenden Workshops: Zwischendurch muss der Kompass neu gerichtet werden, um auf Kurs zu bleiben. Darüber waren sich alle Teilnehmenden einig.

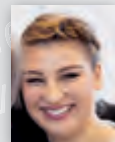
red



Auf Kurs bleiben! Am von Gabi Badertscher, Uttwil, geleiteten Workshop befassten sich Kantonalvorstand und Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) intensiv mit den gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen der Arbeitswelt und deren Einfluss auf den Verband. (Hintere Reihe, von links): Geschäftsführer Marc Widler, Vorstandsmitglieder Matthias Hotz und Ruedi Bartel, Verbandspräsident Hansjörg Brunner, Vorstandsmitglieder Angela Haltiner und Christoph Roth. (Vordere Reihe von links) Stv. Geschäftsführerin Sonja Felix, Vizepräsidentin Diana Gutjahr, Bereichsleiterin Politik Brigitte Kaufmann, Vorstandsmitglieder Mathias Tschanen und Max Möckli.

## TGV-news

50 Jahre **Thurgauer Tagblatt AG Weinfelden!** Ein Familienunternehmen feiert ein halbes Jahrhundert Firmengeschichte. Wir gratulieren **Urban und Claudia Ruckstuhl** ganz herzlich!



Eine Thurgauerin an den **EuroSkills** in Budapest. **Valeria Tschann**, Ottoberg, holt sich als **Kosmetikerin EFZ**, ein Diplom. Herzlichen Glückwunsch zu einer absoluten Meisterleistung.

Der selbstdesignte und produzierte «SchuHocker» überzeugt! **Elia Helfenberger**, Lernender bei raumrezept der Firma **Kaufmann Oberholzer AG**, gewinnt mit seinem Projekt den zweiten Rang beim Lehrlingswettbewerb der **Zeichner Fachrichtung Innenarchitektur**. Wir gratulieren!



Die **SwissSkills 2022** in der Ostschweiz? Unsere beiden Nationalräte **Hansjörg Brunner** und **Diana Gutjahr** haben die Köpfe zusammengesteckt und das gemeinsame Anliegen mit je einem Vorstoss vorangetrieben.

Jährliches Treffen mit den Kolleginnen und Kollegen der **Handwerkskammer Konstanz**. Nach zwei Metallbau-Besichtigungen (in Romanshorn und Konstanz) waren wir dieses Jahr froh, um die Einladung zu unserem ehemaligen Vorstandsmitglied **Tony Müller**. Somit durften auch unsere deutschen Freunde erfahren, wie gut Müller-Thurgau-Käse schmeckt!

**Prix Lignum** – eine Auszeichnung für innovativen, hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holzbauten. Die **Kaufmann Oberholzer AG** erhält die goldene Auszeichnung für das Projekt «Aufstockung Röschstrasse St. Gallen». Gratulation!



...und zu guter Letzt: 44 181 Franken und 81 Rappen **pro Kuh** soll der Steuerzahler aufwenden. Eine stattliche Summe! Im neu geplanten Milchviehstall auf dem **Arenenberg** gibt es Platz für 55 Kühe und kosten soll er 2,43 Millionen Franken. Noch offen ist, ob für die Kühe zusätzlich eine Unterführung gebaut werden soll, damit sie ungehindert auf die Weide können. Nicht verwunderlich, wenn ob dieser Tatsachen dem einen oder anderen die Milch sauer aufstösst.



## Jugendliche hämmerten, kochten und schliffen

**Überall konnten Jugendliche im Berufswahlalter, aber auch deren jüngere Geschwister und die Eltern aktuelle Berufe und Ausbildungen kennen lernen. Vor allem konnten sie diese aber auch selber ausprobieren. Der Zulauf der 8. Berufsmesse war mit rund 8000 Besuchern erneut sehr hoch. Besonders am Samstag nutzten auch sehr viele Eltern die Möglichkeit, sich zu informieren.**

### Berufe erleben

An fast jedem Stand konnten die jugendlichen Besucher selber ausprobieren und aktiv werden: Holz schleifen, Pneus wechseln, Metalle biegen, hämmern, programmieren, zeichnen, malen, Motorsäge zusammen bauen, Marzipanfiguren verzieren, Zopf backen, Würste herstellen, Ravioli kochen, Bett anziehen, Wissensspiele absolvieren, klettern, Verlängerungskabel machen, melken, Pläne zeichnen, schweissen, sägen, Geschicklichkeitsspiele machen, knobeln und vieles mehr. Diese interaktiven

Auftritte der Aussteller machen die Messe so beliebt, so dass in diesem Jahr rund 8000 Besucherinnen und Besucher zur kantonalen Messe in Weinfelden reisten (im Vorjahr waren es rund 7700).

### Der Samstag war Eltern-Tag

Rund 200 Berufe und Ausbildungen wurden an der 8. Berufsmesse vorgestellt. An den meisten Ständen waren stets Jugendliche selber im Einsatz, welche die Interessenten über die jeweiligen Berufe informierten. Am Donnerstag und Freitag besuchten vor allem Schülerinnen und Schüler mit ihren Schulklassen die Berufsmesse. Aber es kamen auch Eltern mit ihren Kindern. Der Samstag stand ganz im Zeichen der Familien. Dann besuchten vor allem Eltern sehr zahlreich die Messe mit ihren Kindern, wobei die interaktiven Auftritte der Aussteller auch für die jüngeren Kinder eine ideale Plattform boten, um Berufe kennen zu lernen. Da die Eltern im ganzen Berufswahlprozess eine sehr wichtige Rolle



berufsmesse-thurgau.ch  
**berufsmesse**  
 thurgau



einnehmen, fanden am Samstag auch zahlreiche Veranstaltungen für Eltern statt. In den gut besuchten Vorträgen im Berufsmesse-Forum gaben die Referenten Informationen zu einzelnen Branchen und Ausbildungen sowie Tipps und Tricks für die Unterstützung des Kindes bei der Berufswahl. Während allen Tagen wurden ausserdem Probe-Vorstellungsgespräche und eine professionelle Begutachtung der Bewerbungsunterlagen angeboten. Zudem konnten die Jugendlichen einen ersten Interessen-Check absolvieren und professionelle Bewerbungsbilder machen lassen.

Marc Widler



## Sieben Medaillen für den Thurgau

**Sieben junge Berufsleute aus dem Thurgau gewannen an den SwissSkills Berufsmeisterschaften in Bern eine Medaille. Dachdecker Sven Grüninger holte sich Gold, dazu gab es zweimal Silber und viermal Bronze.**

Mit «Best of SwissSkills» endete der Grossevent auf dem Gelände der BERNEXPO. Die Besucherinnen und Besucher erhielten an den fünftägigen zentralen Schweizer Berufsmeisterschaften einen faszinierenden Einblick in die Vielfalt der Schweizer Berufsbildung.

### Begeisterte Reaktionen

«Wir sind überwältigt von den sehr vielen begeisterten Reaktionen, sei es von Besuchenden und Teilnehmenden, aus dem Expertenteam oder aus den Berufsverbänden. «Die SwissSkills 2018 waren ein voller Erfolg», lautet die überaus positive Bilanz von OK-Präsident Claude Thomann. Diese Einschätzung bestätigen erste Zwischenresultate einer Besucherbefragung: 96 Prozent der Besuchenden gaben an, dass Sie die nächste SwissSkills wieder besuchen werden. Thomann hob in seinem Schlussstatement



115'515: Die offizielle Besucherzahl der SwissSkills 2018 dokumentiert das riesige Interesse an der Veranstaltung.



Der strahlende Thurgauer Dachdecker Sven Grüninger zuoberst auf dem Podest.

weiter die friedliche Stimmung und das äusserst interessierte Publikum hervor. Auch dank des grossen Medieninteresses mit dem TV-Thementag der SRG am Samstag als Höhepunkt, sei es gelungen, mit den SwissSkills 2018 beste Werbung für die Schweizer Berufsbildung zu machen. Insgesamt wurden über die fünf Tage der SwissSkills 2018 115'515 Eintritte verzeichnet. Zusätzlich waren 10'000 Personen offiziell von den SwissSkills akkreditiert und grösstenteils täglich auf dem Gelände. Die Siegerehrung am Samstagabend in der Postfinance-Arena verfolgten gut 5000 Personen.

### Samanta Kämpf, Silber

«Die SwissSkills 2018 waren für mich der Höhepunkt des über mehrere Monate andauernden Wettbewerbs. Sie bildeten bei uns Schreibern den letzten von mehreren Wettkämpfen. Wir massen uns in den drei Kategorien Massivholz-, Möbel- und Powerschreibern. Die SwissSkills waren sehr eindrucksvoll. Die grosse Anzahl an interessierten Zuschauern war überwältigend. Das machte es schwierig, sich auf die Arbeit zu konzentrieren. Dank meinen Erfahrungen aus früheren Wettkämpfen konnte ich trotzdem eine gute Arbeit abliefern. Ein Grund dafür war sicher auch die grossartige Unterstützung vor Ort durch Arbeitskollegen der Herzog Küchen AG, meine Familie und Mitschüler. Trotzdem war ich sehr erleichtert, als nach den vier strengen Wettkampftagen zum letzten Mal der Schlusspfeiff ertönte. An der Siegerehrung war die grösste Anspannung verfliegen und ich konnte denn Abend geniessen. Nervenaufreibend war es dann aber schon, als ich als zweite bei den Möbelschreibern aufs Podest durfte. Als im späteren Verlauf des Abends klar wurde, dass ich 2019 auch an die WM nach Kasan darf, waren Überraschung und Freude gross. Nun steht mir ein sehr spannendes aber auch strenges Jahr bevor. Da ich neben den Vorbereitungen für die WorldSkills, auch noch für die kommenden Lehrabschlussprüfungen lernen muss. Meine beruflichen Pläne beschränken sich im Moment darauf, das vierte Lehrjahr erfolgreich zu beenden und dann an den WorldSkills meine Bestleistung zu erbringen. Gerne möchte ich danach das erlernte Handwerk weiter ausüben und an andere Schreiner weitergeben.»



### Sven Grüninger, Gold

«Ich machte mich ohne grosse Erwartungen auf den Weg an die SwissSkills nach Bern. Überwältigt hat mich die riesige Infrastruktur, welche in der Allmend zur Verfügung stand. Mein Wettkampftag verlief reibungslos, doch in den Hallen war es sehr laut und hektisch. In die Arbeit vertieft, konnte ich alles um mich herum ausblenden. Der Qualifikationstag am Donnerstag war um einiges entspannter als der Finaltag am Samstag. Das lag sicherlich auch daran, dass uns bei der Entscheidung eineinhalb Stunden weniger Zeit für die gleiche Aufgabe zur Verfügung stand. Ich war dann sehr überrascht, bei der Siegerehrung als Gewinner aufgerufen zu werden. Dies weil ich einerseits meinen Wettkampf nur schwer selber einschätzen konnte und andererseits das Level unter allen Teilnehmenden sehr hoch lag. Zusammen mit den zwei anderen Medaillengewinnern und meiner Freundin habe ich nach der Siegerehrung gefeiert und angestossen. Der Sieg spornt mich an, mich in meinem Beruf weiterzubilden. Es macht mich stolz, die Schweiz im Jahr 2020 in Peking an der Weltmeisterschaft vertreten zu dürfen. Ich freue mich besonders darauf, im Team arbeiten zu können und nicht mehr als Einzelkämpfer.»







Silbermedaillengewinnerin Samanta Kämpf konzentriert bei der Arbeit.

### Ehre für den Thurgau eingelegt

Die Thurgauer Delegation umfasste 37 junge Berufsleute. Ausnahmslos alle dürfen auf ihre tollen Leistungen stolz sein. Um sich ganz zuvorderst zu klassieren, braucht es bei der grossen Leistungsdichte enorm viel. Das Können allein reicht dazu nicht aus, es braucht auch eine optimale Tagesform und etwas Wettkampfglück. Umso stolzer dürfen unsere Thurgauer Medaillengewinner sein. Zu Gold reichte es dem Dachdecker Sven Grüninger aus Er-



matingen. Sein Arbeitgeber ist die Firma Rindlisbacher Bedachungen und Fassadenbau. Je eine Silbermedaille gewannen Samanta Kämpf aus Dettighofen (Herzog Küchen AG, Unterhörstetten) in der Kategorie Schreiner-Möbelschreiner und der Bootfachwart Tobias Oppermann (Bootswerft Seger AG, Kreuzlingen). Bronzene Auszeichnungen gingen an Philipp Müller, Kreuzlingen, Abdichter (A. Kuster AG, Bürglen), Michael Harlacher, Bischofszell, Storenmonteur (Zecchinel Umzug/Kanalreinigungen, Kreuzlingen), Noah Keller, Märwil, Sanitärinstallateur (Gebäudetechnik Bründler GmbH, Märwil) und Benjamin Peter, Rothenhausen, Dachdecker (Tschirren Thomann AG, Märwil).

red



Der glückstrahlende Noah Keller (links) nach der Verkündung seines dritten Ranges.

Bilder: [www.swiss-skills.ch](http://www.swiss-skills.ch)

### Tobias Oppermann, Silber

«Die Eindrücke waren überwältigend. Ich bin mit sehr viel Freude an die Arbeit gegangen, die Anspannung war bei allen zu spüren. Die Atmosphäre war einzigartig, da alle aus Leidenschaft an den SwissSkills teilnahmen. Als ich dann am Samstag erfuhr, dass ich unter den ersten drei bin war das schon unbegreiflich. Und die Siegerehrung hat mich in dem bestätigt, was ich mache und leiste. Danach haben wir mit dem Bootbauverband noch schön gefeiert. Mein Traum ist es, dereinst eine eigene Werft zu haben. Jetzt studiere ich noch Maschinenbau, werde aber nebenher weiterhin im Bootsbau tätig sein, da dies meine Leidenschaft ist.»



### Benjamin Peter, Bronze

«Die Organisation war hervorragend, alles hat wunderbar geklappt. Obwohl der Konkurrenzdruck gross war, verlief der Wettkampf sehr kollegial. Ungewohnt war es, vom zahlreichen Publikum ununterbrochen beobachtet zu werden. Am Abend fiel ich jeweils todmüde ins Bett. Ebenfalls ein spezielles Gefühl war es, gefilmt zu werden und zugleich zu erfahren, ob man weitergekommen ist oder nicht. Da ich wegen meines Militärdienstes nicht über die optimalste Form verfügte, hat mich mein dritter Rang richtig überrascht. Glücksgefühle durchströmten mich, auch wenn es für die Qualifikation an die WM nicht ganz gereicht hat. Ich brauchte zuerst einige Zeit, um den Erfolg wirklich zu realisieren. Meinem Beruf möchte ich treu bleiben und mich zum Bauführer weiterbilden. Ich überlege mir, auch an den nächsten SwissSkills teilzunehmen, diesmal im Bereich Flachdach. Und wenn nicht, bin ich ganz bestimmt als begeisterter Besucher dabei.»



### Noah Keller, Bronze

«Wegen familiärer Umstände im vergangenen Jahr waren die SwissSkills 2018 meine zweite Chance, mich mit den Besten der Schweiz zu messen. Mir war ein bisschen mulmig zumute, da ich nicht genau wusste, was mich erwarten würde. Die Nervosität stieg natürlich, als der Wettkampf begann. Es war ziemlich komisch, denn ich fühlte mich in meiner Arbeitsnische vollkommen ausgestellt, fast ein wenig wie die Affen im Zoo ;-). Meine Leistungen konnte ich nur schwierig einschätzen, vor allem auch weil ich zum Schluss in Zeitnot geriet. Umso sprachloser war ich, als ich von meinem dritten Rang erfuhr. Die Siegerehrung verlief ziemlich chaotisch. Wir sollten Interviews geben, doch dies funktionierte nicht. Auf dem Heimweg informierte ich meinen Chef, um mit ihm zu feiern. Die SwissSkills waren eine Riesenerfahrung. Der Aufwand aber enorm. Eine Teilnahme kann ich trotzdem jedem empfehlen, denn nur schon die Eindrücke sind gewaltig. Nächstes Jahr werde ich nun meine Ausbildung als Heizungsinstallateur abschliessen und danach meinen Militärdienst antreten. Was weiter kommt, lasse ich auf mich zukommen.»



## Oldtimer, Abstimmungsvorlagen und Berufsbildungscampus

**Die Besichtigung der Mack Hallen von Ermatingens Gewerbevereinspräsident Uli Mack mit den tollen Oldtimern und Sportwagen sowie die Parolenfassung zu den Agrar-Initiativen vom 23. September standen am 30. August im Zentrum der Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes.**

Martin Stuber, Gemeindepräsident von Ermatingen hiess in den Mack Hallen am Donnerstagabend 41 stimmberechtigte Präsidenten von Berufsverbänden und örtlichen Gewerbevereinen sowie zehn Gäste herzlich willkommen. Auf sympathische Art und Weise stellte er «sein» idyllisches Bodenseedörfchen vor. Uli Mack, der seit fünf Jahren den Gewerblern von Ermatingen mit grosser Dynamik vorsteht, begrüsst seinerseits die illustren Gäste, darunter Ständerätin Brigitte Häberli, Nationalrätin Diana Gutjahr und ihr Amtskollege Hansjörg Brunner, langjähriger Thurgauer Gewerbeverbandspräsident. Ebenfalls mit dabei waren TGV-Ehrenpräsident Peter Schütz und Ehrenmitglied Tony Müller.

### «Mit Mack auf Zack»

«Der Mack ist immer auf Zack», meinte am Rande der gelungenen Veranstaltung einer, der den Ermatinger Gewerbevereinspräsidenten seit langem kennt. Und treffender könnte man Uli Mack tatsächlich nicht beschreiben. Redegewand, mit innerem Feuer und spürbarer Leidenschaft führte er die Teilnehmenden durch die Mack Hallen. Die wunderschönen Fahrzeuge liessen so man-

ches Besucherherz höher schlagen und Uli Mack gab dazu spannende und lustige Anekdoten zum Besten. Der Rundgang erwies sich als voller Erfolg und ganz spezieller Genuss.

### Zwei Mal Nein zu den Agrar-Initiativen

Beim geschäftlichen Teil stand die Parolenfassung zu den Abstimmungen über die «Fair-Food-Initiative» sowie die Initiative «Für Ernährungssouveränität». Der TGV-Präsident freute sich sehr, dass sich Ständerätin Brigitte Häberli spontan bereit erklärt hatte, vor den Gefahren der beiden Agrar-Initiativen zu warnen. «Niemand kann etwas gegen gesunde Ernährung sowie fair und nachhaltig hergestellte Lebensmittel haben», meinte Häberli. Und genau das mache es so schwierig, die Stimmbürgerschaft aufzuklären. Alle seien deshalb gefordert, Aufklärungsarbeit zu leisten, damit diese extremen Forderungen bachab geschickt werden. Die Ständerätin ist überzeugt, dass bei einer Annahme die Lebensmittelpreise steigen werden und das bei gleichzeitig kleinerer Auswahl. «Der Staat muss mir nicht vorschreiben, was ich zu essen habe. Wir brauchen keine zusätzlichen Kontrollen und Vorschriften und noch mehr Bürokratie. Eine Annahme verstärkt mit Sicherheit auch die Probleme Einkaufstourismus und Onlinehandel. Sagen Sie bitte Nein zur Diskriminierung der Schweizer Lebensmittelindustrie.» Die Argumente von Brigitte Häberli stiessen auf offene Ohren. Hansjörg Brunner liess über die beiden Initiativen in globo abstimmen und das Ergebnis war eindeutig: 38 Nein, ein Ja und zwei Enthaltungen.



### Ostschweizer Berufsbildungscampus

TGV-Geschäftsführer Marc Widler referierte im Anschluss zum Thema «Zukunft der dualen Berufsbildung im Thurgau». Eine Umfrage bei den Berufsverbänden habe ergeben, dass an den Berufsfachschulen akute Platzprobleme bestünden. Dieses Ergebnis führte im vergangenen Juni zu einer Aussprache mit dem Regierungsrat. Beide Seiten legten an diesem Meeting ihre Positionen dar. Der TGV stellte die Frage nach dem Stellenwert der Berufsbildung für den Kanton. Die Regierung legte ein klares Bekenntnis ab. Ziel sei die Gleichbehandlung aller Berufsverbände. Langfristig möchte man Kostenreduktionen und Subventionen trennen und alle auf den gleichen Level setzen. Da das Platzproblem in sämtlichen Berufsschulen signifikant ist und gemäss der Regierung zusätzlicher Raum zu Marktpreisen gemietet werden müsste, würde dies unweigerlich zu einer Verdoppelung oder Verdreifachung der Ük-Beiträge führen. Absolut unzumutbar für die Berufsverbände. Deshalb stellte die TGV-Delegation die Vision eines kantonalen Berufsbildungscampus in den Raum. Damit könnte sich der Thurgau als «Berufsbildungskanton» etablieren und eine qualitativ hochwertige Ausbildung langfristig sicherstellen. Die Innovation stiess bei der Regierung auf positive Resonanz. Die beiden Regierungsrätinnen Carmen Haag und Monika Knill befanden die Idee als prüfungswürdig. Marc Widler informierte über das weitere Vorgehen. Der TGV wird am Montag, 12. November über Mittag, von 11.30 bis 13.30 Uhr, an einem noch zu bestimmenden Ort einen Workshop zum Thema «Berufsbildungscampus Ostschweiz» durchführen und die einzelnen Interessen abklären sowie die verschiedenen

Meinungen abholen. Die Projektidee soll allenfalls konkretisiert und über das weitere Vorgehen befunden werden.

### Schweizweit erstes Gewerbe-App

Uli Mack stellte danach das Gewerbe App des Gewerbevereins Ermatingen und Umgebung vor. Eine ideale Sache zur Mitgliederinformation sowie zur Anwerbung neuer Mitglieder und notabene das einzige solche App in der Schweiz. Als er 2010 erstmals die Homepage des Gewerbevereins Ermatingen besucht habe, sei dort prominent Werbung für die Gewerbeausstellung im Jahr 2001 aufgeschaltet gewesen. Und so habe sich auch der Zustand des gesamten Vereins präsentiert. Deshalb habe er 2013, nach Übernahme des Präsidialamtes, zusammen mit dem Vorstand zuerst einen neuen Webauftritt in Auftrag gegeben. Und dieses Frühjahr sei nun zur Perfektion das neue App, welches sehr einfach zu bedienen sei, dazu gekommen. «Da sich vor meiner Zeit die Aktivitäten in engen Grenzen hielten und sich die Jahresbeiträge angesammelt haben, war genug Geld für diese sinnvolle Investition vorhanden», erklärte Mack. Gerne stellen die Ermatinger ihr App anderen Gewerbevereinen vor. Da für Interessenten keine Entwicklungskosten mehr anfielen, könne so ein App zu einem attraktiven Preis realisiert werden.

Nach dem herzlichen Dank und Übergabe von Präsenten an die Gastgeber und Referenten eröffnete TGV-Präsident Hansjörg Brunner den gemütlichen Teil. Bei einem sehr feinen asiatischen Apéro liessen es sich die Präsidentinnen und Präsidenten wohl ergehen und sie diskutierten dabei eifrig.

Peter Mesmer



## IGVD – mit über 180 Mitgliedern eine starke Kraft

**Renzo Mascherin, Inhaber des Malergeschäftes Schöchli AG mit Filialen in Frauenfeld, Diessenhofen und Elgg, präsidiert seit Mai 2018 den IGVD Industrie- und Gewerbeverein Region Diessenhofen.**

In Diessenhofen herrscht ein vielfältiges Nebeneinander von Betrieben aus verschiedenen Branchen. Immer mehr Dienstleistungsunternehmen nutzen die günstige Lage des idyllisch gelegenen Städtchens am Rhein in unmittelbarer Nähe der Kan-

tonsgrenzen zu Schaffhausen und Zürich und siedeln sich in Diessenhofen an. Der Industrie- und Gewerbeverein zählt bereits über 180 Mitglieder und ist damit einer der grössten im Kanton Thurgau. In Diessenhofen sind über 2000, teils hochqualifizierte Leute in Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistung beschäftigt.

### Fünfter Präsident in der Geschichte

Kontinuität in der Führung gilt als eines der Markenzeichen des Diessenhofener Industrie- und Gewerbevereins, dem Firmen aller

Grössen aus der ganzen Region angehören. Renzo Mascherin ist erst der fünfte Präsident seit der Gründung vor gut 40 Jahren. «Das war mit ein Grund, dass ich mir gut überlegt habe, ob ich das Präsidialamt annehmen will. Denn zehn Jahre Amtsdauer sind ja nicht gerade ein Pappentstiel, waren bisher aber die Regel. Diese Tradition muss mit meiner Persona ja nicht zwingend beibehalten werden», befindet der neue Präsident schmunzelnd. Von seinem Vorgänger Roland Studer konnte der 47-Jährige einen intakten Verein übernehmen und da er zuvor schon während fünf Jahren als Kassier im Vorstand tätig war, wusste er recht genau, was auf ihn zukommt. «Unsere Aktivitäten sind überschaubar. Alle drei Jahre organisieren wir eine Gewerbeausstellung, die



Renzo Mascherin präsidiert den IGVD Industrie- und Gewerbeverein Region Diessenhofen seit Mai 2018. Bild: Peter Mesmer



**Patrizia Alther** eidg. dipl.  
**Kaminfegermeisterin**

8253 Diessenhofen  
Tel. 052 657 49 49 / 079 483 24 19  
Fax 052 657 49 50  
altherkaminfegermeisterin@bluewin.ch  
www.kaminfegerin.ch



**Gasthaus Schupfen**  
seit 1455



Steinerstrasse 501  
8253 Diessenhofen

info@schupfen.ch | 052 657 10 42 | www.schupfen.ch

nächste im 2020. Dazu kommt natürlich die stets sehr gut besuchte Generalversammlung», erzählt Renzo Mascherin. Bei Referaten und Besichtigungen sei der Mitgliederaufmarsch jeweils sehr unterschiedlich. 30 bis 40 Interessierte, die je nach Thema wechselten, seien aber eigentlich die Regel. Immer wieder andere Leute und andere Gesprächsthemen. Das empfinde er als sehr spannend und rechtfertige den Organisationsaufwand auf jeden Fall, meint Mascherin.

#### Vom Berufsschullehrer zum Unternehmer

Renzo Mascherins Werdegang ist recht ungewöhnlich. Nach der Malerlehre und erfolgreich absolvierter Meisterprüfung zog es den zweifachen Familienvater in die Berufsbildung. Während 13 Jahren kümmerte er sich als vollamtlicher Berufsschullehrer um die Ausbildung des Malernachwuchses. Vor sieben Jahren ergab sich dann die Gelegenheit, das Malergeschäft Schöchli zu übernehmen. «Ich habe die einmalige Chance kurzentschlossen wahrgenommen. Die Gelegenheit, noch einmal durchzustarten hat mich gereizt und bisher habe ich diesen Schritt nicht bereut», erzählt Mascherin. Das Schöchli-Team besteht aus 17 Mitarbeitenden, gut die Hälfte davon Frauen, und immer jeweils zwei bis drei Auszubildenden. Die Aus- und Weiterbildung liegt dem Chef sehr am Herzen und er ist stolz darauf, dass nicht weniger als fünf seiner Angestellten den Lehrmeisterkurs besucht haben.

#### Politische Einflussnahme

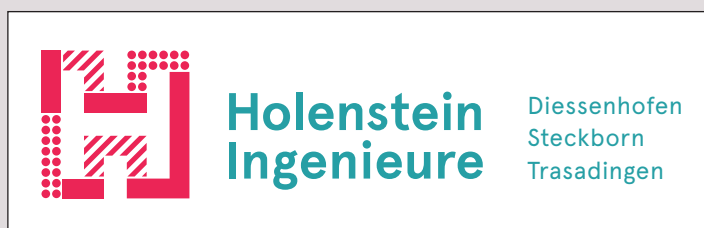
Mit dem IGVD versucht Renzo Mascherin auch auf die Politik Einfluss zu nehmen. Das habe Tradition. Man werde in Diessenhofen als starke Kraft wahrgenommen und respektiert. Bei Wahlen in die Gemeinde- oder Schulbehörden unterstütze man immer wieder Personen aus den eigenen Reihen. Eine gemein-



same Stossrichtung sei bei politischen Fragen dennoch meist recht schwierig, erzählt Renzo Mascherin, «denn unser Verein setzt sich aus Mitgliedern unterschiedlichster Couleur mit verschiedensten Interessen zusammen. Da ist es oftmals sehr schwer einen

gemeinsamen Nenner zu finden. Für mich aber kein Problem! Zumal sich bei gewerblichen und wirtschaftlichen Anliegen meistens ein Konsens finden lässt.» Für die Zukunft wünscht sich der Präsident, dass man das Miteinander wieder vermehrt pflegt und genießt. Es gelte, gemeinsam Lösungen zu finden und sich gegenseitig Hilfestellung zu bieten: «Die Vielfalt der Unternehmungen aus der Region Diessenhofen deckt sämtliche Bedürfnisse der Kundschaft ab. Unser gemeinsames Bestreben muss sein, die Aufträge bei uns zu behalten. Das macht auch ökologisch Sinn. Wir bieten der Bevölkerung hervorragende Qualität direkt vor der Haustür», zeigt sich Renzo Mascherin selbstbewusst.

Peter Mesmer



## Eigenverbrauchsanlagen

Gewerbe

### Warum sind Eigenbedarfsanlagen sinnvoll?

Immer höhere Preise für Netzstrom haben in den laufenden Jahren zu einem deutlichen Kostenanstieg für Schweizer Unternehmen geführt. Insbesondere Produktionsbetriebe mit technischen Anlagen können dem durch einfaches Sparen nicht entgegenwirken. Die Stromerzeugung ist deshalb nicht nur aus Gründen des Umweltschutzes interessant, sondern auch ein Wettbewerbsvorteil. Wirtschaftlich ist Solarstrom vor allem dann, wenn die erzeugte Menge im eigenen Betrieb genutzt wird. Bei PV-Anlagen ist es jedoch üblich, dass ein etwaiger Überschuss ins Netz eingespeist wird. Andererseits müssen die Betreiber in den Nachtstunden, wenn keine Sonne scheint, teuren Strom der Versorger zukaufen.

### Einspeisevergütung versus Stromkosten

Nun liesse sich argumentieren: Wer eine Kilowattstunde Sonnenstrom verkauft, kann sich vom Erlös nachts eine Kilowattstunde Netzstrom kaufen – diese Rechnung geht leider nicht auf. Grund ist, dass die Einspeisevergütung geringer ausfällt als der Einkaufspreis. Mit einer innovativen Eigenbedarfsanlage versorgen sich zunehmend viele Kunden der MBRsolar daher zum einem grossen Teil selbst.



Jeder, der eine Eigenversorgung mit Solarstrom anstrebt, muss die Anlage auf die eigenen Bedürfnisse anpassen: Am rentabelsten ist es, wenn sie weder zu viel noch zu wenig Solarstrom produziert. Um einen hohen Selbstversorgungsgrad zu ermöglichen, erstellen die Experten der MBRsolar individuelle Konzepte für Eigenbedarfsanlagen.

Nicht zuletzt muss eine geeignete Fläche für die Solarmodule vorhanden sein. Viele Gewerbler profitieren hier von grossen Dächern, die genug Leistung liefern, um auch energieintensive Technik kostengünstig und nachhaltig zu betreiben. Mit der richtigen Planung erreichen wir gemeinsam mit unseren Kunden ein hohes Mass an Autarkie zu einem attraktiven Preis. Vereinbaren Sie jetzt einen persönlichen Beratungstermin, um mehr über alle Chancen und Möglichkeiten einer PV-Selbstversorgung zu erfahren.



Die Mitglieder des TGV erhalten gegen Abgabe dieses Bons eine persönliche und kostenlose Energieberatung vor Ort in ihrem Betrieb.



«Wir bieten Ihnen eine kostenfreie, kompetente und individuelle Beratung. Wir freuen uns auf Sie.»

Fabian Brühwiler, Geschäftsführer, mit Christian Wolf, Geschäftsleitung, Leiter Vertrieb

Telefon +41 52 369 50 70, [info@mbrsolar.ch](mailto:info@mbrsolar.ch), [www.mbrsolar.ch](http://www.mbrsolar.ch)

**MBRsolar**  
die smarte Energielösung.

**MBRsolar AG**

Frauenfelderstrasse 12

9545 Wängi

Telefon +41 52 369 50 70

[info@mbrsolar.ch](mailto:info@mbrsolar.ch)

[www.mbrsolar.ch](http://www.mbrsolar.ch)

## Was gilt es, bei der Probezeit zu beachten?



Rechtsanwalt Simon Krauter,  
Fachanwalt SAV Arbeitsrecht, Frauenfeld

Die Probezeit dient dazu, dass sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Rahmen einer Neuanstellung gegenseitig kennenlernen.

Von Gesetzes wegen gilt der erste Monat eines Arbeitsverhältnisses als Probezeit. Die Dauer der Probezeit kann auf maximal drei Monate verlängert werden. Es kann auch auf eine Probezeit verzichtet werden. Im Lehrverhältnis beträgt die Probezeit mindestens einen Monat. Sie kann ausnahmsweise auf sechs Monate verlängert werden.

Die Kündigungsfrist beträgt sieben Tage, wobei die Kündigung noch während der Probezeit zugestellt werden muss. Das Arbeitsverhältnis endet per Ablauf der Kündigungsfrist, wobei sowohl die Kündigungsfrist als auch das Enddatum vertraglich angepasst werden können. So kann die Kündigungsfrist verkürzt oder verlängert werden, wobei für Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleich lange Kündigungsfristen vorzusehen sind.

Bei Krankheit, Unfall und Militärdienst etc. erfolgt eine Verlängerung der Probezeit um die effektive Verkürzung. Zu berücksichtigen gilt es, dass der Arbeitnehmer während der Probezeit

bei Krankheit, Unfall, Mutterschaft etc. nicht durch eine Sperrfrist geschützt ist. Der zeitliche Kündigungsschutz gilt erst nach Ablauf der Probezeit. Ob eine Lohnfortzahlungspflicht besteht, hängt nicht davon ab, ob eine Probezeit vereinbart wurde, sondern ob das Arbeitsverhältnis unbefristet oder befristet ist. Beim unbefristeten Arbeitsverhältnis dürfte während der Probezeit in der Regel bei Krankheit etc. kein Lohnfortzahlungsanspruch bestehen. Beim befristeten Arbeitsverhältnis besteht eine Lohnfortzahlungspflicht, wenn das Arbeitsverhältnis für mehr als drei Monate eingegangen wurde.

Zu berücksichtigen gilt es ferner, dass bei einem Stellenwechsel innerhalb eines Betriebes oder bei der Übernahme einer lernenden Person keine neue Probezeit vereinbart werden darf. Ausnahmsweise kann eine neue Probezeit vereinbart werden, wenn ein Arbeitnehmer eine neue Funktion übernimmt. Die Probezeit beginnt mit dem effektiven Stellenantritt zu laufen, wobei umstritten ist, ob der erste Tag des Stellenantrittes für die Probezeit mitgezählt wird. Diesbezüglich ist gegebenenfalls zu unterscheiden, ob der Arbeitsvertrag bereits vor oder erst mit Stellenantritt abgeschlossen wird.

Auf jeden Fall empfiehlt es sich, das Datum der Vertragsunterzeichnung sowie des Stellenantrittes genau zu dokumentieren. Ebenso zu dokumentieren sind allfällige Abweichungen von der gesetzlichen Regelung (Dauer der Probezeit, Kürzung oder Verlängerung der Kündigungsfrist etc.). Soll das Arbeitsverhältnis während der Probezeit aufgelöst werden, so ist die Kündigung frühzeitig auszusprechen, da die Kündigung während der Probezeit dem Arbeitnehmer zugehen muss und es in der Praxis nicht immer ganz einfach ist, die effektive Dauer der Probezeit zu bestimmen.

**zurbuchen.**  
objekt. raum. design.



## PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



**Zurbuchen AG Amlikon**

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg  
[www.zurbuchen.com](http://www.zurbuchen.com)

## Vielseitiges und attraktives Märstetter Gewerbe

**Tausende Besucherinnen und Besucher machten der sechsten Auflage der Märstetter Gewerbeausstellung GAM die Aufwartung. Allesamt zeigten sie sich begeistert vom riesigen Angebot an den mit viel Herzblut gestalteten 60 Ständen.**

Spezialfahrzeuge reihen sich zusammen mit Zelten rund um die Mehrzweckhalle Weitsicht auf. In den Innenräumen sind die Aussteller daran, ihre Stände aufzubauen und die Blenden mit den Firmenbezeichnungen anzubringen. Überall herrscht emsiges Treiben und man spürt rundum die Begeisterung. Kurz vor Ausstellungseröffnung trifft sich das OK zu einer letzten Besprechung. «Ihr habt alle einen super Job gemacht und eine der bisher schönsten Ausstellungen realisiert», lobt OK-Präsident Urban Bernhardsgrütter. Noch schnell erhebt man die Gläser auf ein gu-

tes Gelingen und schon bald füllt sich die Festwirtschaft bis auf den letzten Platz.

### Optimale Rahmenbedingungen

«Jede Gewerbebeschau vermittelt einen Einblick in das vielfältige Dorfleben und dieses wird im Thurgau noch gepflegt», begrüßte Regierungsrätin Carmen Haag die Anwesenden. Sie freute sich über die vielen engagierten Aussteller und Besucher. «Für mich geht es vor allem um die Menschen. Denn da, wo man gerne zuhause ist, sich verbunden fühlt und Kontakte pflegt, da funktioniert auch das öffentliche Leben», befand Haag. «Wo kein Gewerbe mehr ist, findet nicht mehr viel statt». Sie sei überzeugt, dass sich die Aussteller mit ihrem Engagement und persönlichen Kontakt vom Online-Betrieb abheben. Die Messe sei



Gute Laune bei Regierungsrätin Carmen Haag und GAM-OK-Präsident Urban Bernhardsgrütter beim Durchschneiden des Bandes.

Bilder: Werner Lenzin





ein optimaler Ort für die Beziehungspflege. «Der Regierungsrat hat sich auf die Fahne geschrieben, optimale Rahmenbedingungen für die Wirtschaft anzustreben», schloss die Regierungsrätin ihre Ausführungen. Kantonsrat Mathias Tschanen, Vertreter des Thurgauer Gewerbeverbandes, bezeichnete die Ausstellung als modernen Markt. «Bei uns geht das Markttreiben leider etwas verloren und anstelle von leeren Ladenflächen in den Dörfern und Städten gibt es volle Hauseingänge mit Zalando-Schachteln», ermahnte Tschanen. Er wies darauf hin, dass durch den Einkaufstourismus jährlich zehn Milliarden Franken ins Ausland abfliessen und dadurch 25 000 Arbeitsplätze durch die Schweiz im Ausland finanziert werden. Tschanen zeigte sich beeindruckt, mit wie viel Begeisterung, Elan und Freude sich das Gewerbe täglich einsetzt, um den Wirtschaftsstandort attraktiv zu halten.

### Drei Tage full house

Nach einigen lustigen Reminiszenzen aus der Zeit früherer Gewerbeausstellungen und dem Durchschneiden des Bandes durch Regierungsrätin Carmen Haag, erfolgte mit einem Rundgang die offizielle Eröffnung. An allen drei Tagen herrschte ein erfreulich reger Besuch. Höhepunkte bildeten am Sonntag das Frühschoppenkonzert der Musikgesellschaft und der ökumenische Gottesdienst. Am Abend des Sonntags waren sich alle einig: Hoffentlich wieder in vier Jahren.

Werner Lenzin



## 75 Jahre gemeinsam engagiert

**Seit 75 Jahren setzt sich die Swissmechanik Sektion Thurgau für eine zeitgemässe Ausbildung der Lernenden und für eine konkurrenzfähige MEM-Branche ein. Ein Galaabend war der Höhepunkt des Jubiläumsjahres.**

Mit 75 Mitgliedsfirmen, 3500 Mitarbeitenden, 175 Auszubildenden und einem eigenen Ausbildungszentrum in Weinfelden ist Swissmechanik Thurgau ein namhafter Verband, den es seit 75 Jahren gibt. Co-Präsident Christoph Nägeli blickte anlässlich der Feierlichkeiten im Weinfelder Thurgauerhof auf ein buntes Jubiläumsjahr zurück. «Dieses Fest ist der würdige Abschluss», sagte er. Die Herausforderungen, die im Jahr 1943 zur Gründung der Sektion geführt hätten, seien grösstenteils heute noch dieselben: Preisdruck, Konkurrenz aus dem Ausland, Fachkräfte-

mangel und in der Folge Aus- und Weiterbildung forcieren. «Mehr denn je braucht es Verbände. Antworten auf aktuelle Fragen müssen gefunden werden, denn die Zeit steht nicht still», zeigte er sich überzeugt.

### **Innovative Fachkräfte**

Einige renommierte Gäste überbrachten der junggebliebenen Jubilarin ihre Grussbotschaften. Allesamt würdigten den Einsatz zugunsten einer zeitgemässen Ausbildung. So auch der Thurgauer Regierungsrat Walter Schönholzer. Er lobte Swissmechanik Thurgau für das Engagement in der Berufsbildung. «Die Berufsbildung ist eine gemeinsame Aufgabe der Wirtschaft und der Politik», erklärte er. Die Ausbildung sichere den Nachwuchs und damit die Fachkräfte. Schönholzer attestierte dem Verband zu-



Gut gelaunt feierten sie das Jubiläum der Sektion Thurgau: Christoph Nägeli, Moderator Wim van der Schippe (oben, von links) Roland Goethe, Walter Schönholzer, Diana Gutjahr, Max Vögeli und Christian Neuweiler (unten, von links.)

Bilder: Anja Laager



dem mit den Worten «Sie bringen die Jugendlichen ins Berufsleben», eine gesellschaftspolitische Aufgabe. Max Vögeli, Gemeindepräsident von Weinfelden, zeigte sich ebenfalls angetan. Er sei froh, dass Weinfelden der Standort des Ausbildungszentrums sei. Das duale Ausbildungssystem garantiere der Umgebung Fachleute mit entsprechender Innovationskraft. Nationalrätin Diana Gutjahr, als Vertreterin des Thurgauer Gewerbeverbandes, erwähnte die gute Zusammenarbeit der beiden Verbände und lobte Swissmechanic für den Einsatz in der Grund- und Weiterbildung: «Das sichert uns die Fachkräfte, die wir brauchen. Ihr Verband hat vor 75 Jahren bereits die richtigen Schwerpunkte für die Zukunft gesetzt», lobte sie. Christian Neuweiler, Präsident der In-

dustrie- und Handelskammer Thurgau, verwies darauf, dass er selbst seit 30 Jahren in der eigenen Firma verfolgt habe, wie sich die Ausbildung verändert hat.

#### Gemeinsam stark

«Die Thurgauer Sektion hat seit der Gründung die Stärken gebündelt, um gemeinsam in die Zukunft zu gehen», meinte Swissmechanic-Schweiz-Präsident Roland Goethe. Dass es den landesweiten Verband gebe, sei den Sektionen zu verdanken. Sie seien die guten Freunde auf der Seite des Landesverbandes. «Wir haben gemeinsam noch viel vor, denn was für einen Einzelnen nicht möglich ist, geht gemeinsam».

Anja Laager



## Thurgauer Schreiner feierten das Klingenberg-Jubiläum

**Vor 50 Jahren gründete der Verband Schreiner Thurgau VSSM auf dem Schloss Klingenberg das schweizweit erste Zentrum für überbetriebliche Kurse. Hunderte Klingenberg-Absolventinnen und -absolventen feierten am Jubiläumsfest.**

Bei Kaiserwetter feierten rund 400 Ehemalige, Ehrengäste und Offizielle das Jubiläum mit einem feinen Mittagessen und geselligem Zusammensein. Dabei wurden viele Anekdoten über frühere Zeiten ausgetauscht. Zeiten, welche bei manchen erst wenige Monate, bei anderen dagegen schon an die fünf Jahrzehnte zurückliegen.

### Campus für die «Hölzigen»

VSSM-Präsident Heinz Fehlmann aus Müllheim äusserte sich dankbar und begeistert über die Pioniertat der Ahnen. Jedoch betonte er, dass der Umstand, dass man auch heute noch auf den Klingenberg als üK-Zentrum angewiesen sei, kein Ruhmesblatt für den Thurgau sei. Zwar habe der Kanton bereits vor vier Jahren einen Projektwettbewerb für die Erweiterung der üK-Räumlichkeiten im Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden lanciert, doch sei man bei der Ausgestaltung des Projekts heute leider noch keinen Schritt weiter. «In den letzten 50 Jahren



Schreiner-Präsident Heinz Fehlmann bei seiner Festrede anlässlich der Jubiläumsfeier «50 Jahre Kurszentrum Klingenberg».

hat sich im Schreinerberuf und seinem Umfeld viel verändert, da braucht es heute zeitgemässe Lösungen mit einer modernen Infrastruktur», beschrieb Fehlmann die aktuelle Notlage. Er könne es sich deshalb sehr gut vorstellen, dass die «hölzigen» Berufe das Zepter selbst in die Hand nähmen und einen Campus für Holzberufe gründeten, erläuterte Fehlmann der Festgemeinde.

### Der Ländlerpapst und die Schreiner

Vom Kanton überbrachte Marcel Volkart, Chef des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung, die besten Glückwünsche. Dabei lobte er die Schreiner als «schaffige Macher», welche es schon immer verstanden hätten, finanziell selbst zum Rechten zu schauen und zugleich einen hochwertigen Berufskundeunterricht anzubieten. Fehlmanns Amtsvorgänger, Hanspeter Meier, erzählte seinerseits zu diesem Thema eine Geschichte: «Natürlich beteiligten auch wir uns damals an der Finanzierung des Kurszentrums Klingenberg. Unsere Lehrlinge stellten Objekte her, die wir dann in Weinfelden an einem Basar verkauften. So kamen 11'500 Franken zusammen und sogar der legendäre Ländlerpapst Wysel Gyr berichtete damals im Fernsehen über diese ungewöhnliche Selbsthilfeaktion – notabene zur besten Sendezeit».



Marcel Volkart, Chef des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung, überbrachte die besten Glückwünsche der Thurgauer Regierung.

Christof Lampart



Geselligkeit im Mittelpunkt: Gemütlich tauschten ehemalige «Klingenberger» Anekdoten von dazumal aus.

## Weichen möglichst früh auf Erfolg stellen

**Die Schreinerlehre ist schön – und anspruchsvoll. Deshalb lud der Verband Schreiner Thurgau VSSM Lernende, Eltern und Lehrmeister zu Infoabenden ein.**

Wenige Wochen nach dem Wechsel von der Schul- an die Hobelbank wurde den zukünftigen Schreinerinnen und Schreibern in der Aula des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden dargelegt, was die Erwartungen an sie sind und was sie ihrerseits vom Lehrbetrieb, den überbetrieblichen Kursen (üK) und der Berufsschule erwarten können beziehungsweise erwarten müssen.

### Das Gespräch früh suchen

Heinz Fehlmann, Präsident des Verbandes Schreiner Thurgau VSSM, legte dar, dass vier Lehrjahre eine lange Zeit seien. In den letzten Wochen sei viel Neues auf die im ersten Lehrjahr Stehenden eingestürzt: «Sie müssen jetzt am Morgen schon um sieben Uhr anfangen, sind fast nur von Erwachsenen umgeben und müssen sich in einer komplett neuen Welt zurechtfinden», fasste Fehlmann zusammen. Doch auch wenn es in diesen vier Jahren nicht nur Hochs, sondern sicherlich auch das eine oder andere Tief geben werde, so hoffe er doch, dass alle durchhalten und in schwierigen Situationen frühzeitig das Gespräch mit Lehrer und Lehrmeister suchen, so Fehlmann.

### Immer eine Momentaufnahme

Zu den Pflichten der Lernenden gehört die Führung eines handwerklichen Tagebuches ebenso dazu wie auch das halbjährliche «Bildungsgespräch» bei dem überprüft wird, wie weit der Lernende aktuell ist, denn «wir schenken der Momentaufnahme während



Schreiner-Chefexperte Pascal Graf präsentierte an Werkstücken, welche Fertigkeiten von den werdenden Schreinerinnen und Schreibern auf dem Weg zur erfolgreich absolvierten Berufslehre erwartet werden. Bild: Christof Lampart

der Lehre starke Beachtung. Somit können wir reagieren, wenn etwas einmal nicht so laufen sollte, wie gewünscht», erklärte Berufsbildungskommissionsmitglied Michael Brüscheiler. Urs Müller, einer der üK-Berufsbildner, erläuterte, dass die Lernenden am Ende der sieben Blockkurse mit total 44 Kurstagen nicht nur ein ganzes Büro selbst geschreinert haben werden, sondern dass drei der üK-Kurse relevant für die Lehrabschlussprüfungsnote seien. Simon Mink blieb es vorbehalten, die wichtige Rolle der Berufsschule ins Gedächtnis zu rufen, derweil der Thurgauer Schreiner-Chefexperte, Pascal Graf, die sechs notenrelevanten Hauptgruppen des Qualitätsverfahrens erklärte. Christof Lampart

## IGKG-TG informiert zum Thema «Kompetenznachweis»

**Anlässlich einer Veranstaltung zum Thema «Kompetenznachweis» erhielten die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner am 5. September wertvolle Informationen von der Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung (IGKG-TG).**

«Fast alles bleibt gleich!» versprach Christine Stoppa, üK-Koordinatorin der IGKG Thurgau anlässlich ihrer Begrüssung zum zweiten Informationsanlass des Jahres bei der Swissmechanic Thurgau in Weinfelden. Ausführlich informierte sie über die Änderungen, welche ab dem Schuljahr 2018 in der kaufmännischen Ausbildung Dienstleistung und Administration in Kraft treten.

### Entlastung für die Betriebe

Die seit vielen Jahren bestehende Prozesseinheit wird mit Lehr- und Praktikumsbeginn 2018 durch den üK-Kompetenznachweis ersetzt. Dabei handelt es sich um eine im Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vorgesehene Alternative für die Prozesseinheit als Teil der betrieblichen Erfahrungsnote. Mit dem Wegfall der Pro-

zesseinheit werden die Betriebe entlastet, die Instruktion und die Beurteilung erfolgen ausschliesslich im üK.

### Kommunikationsplattform Konvink

Die Lernenden bearbeiten drei Praxisaufträge. Das sind Aufgabenstellungen, bei denen Lerninhalte mit der betrieblichen Praxis verknüpft werden. Die Ergebnisse der Praxisaufträge werden von den Lernenden auf der Kommunikationsplattform Konvink digital dokumentiert. Dazu steht ihnen die sogenannte Werkchau zur Verfügung. Insgesamt werden zwei Praxisaufträge beziehungsweise Werke von den üK-Leitenden beurteilt. Für die Erarbeitung der Praxisaufträge stehen den Lernenden im Betrieb je 15 Stunden zur Verfügung. In die neuen Aufgaben werden sie im üK1 eingeführt. Sowohl die Lernenden wie auch die Berufsbildner erhalten für die Lernplattform Konvink ein persönliches Login. Die Arbeits- und Lernsituationen, das betriebliche Qualifikationsverfahrens und sämtliche Leistungsziele bleiben bestehen. Im Anschluss an die Veranstaltung konnte Christine Stoppa noch zahlreiche Fragen zu den Neuerungen beantworten. Monika Lang

## Zur Konventionalstrafe im Arbeitsvertrag

Die Angestellte Maya A. findet in ihrem Arbeitsvertrag ein Konkurrenzverbot, wonach es ihr – insbesondere auch nach Beendigung des gemeinsamen Arbeitsverhältnisses – untersagt ist, aktiv Kunden, die sie als Angestellte der Firma X. betreut hat, in eigenem Namen anzuschreiben, anzugehen oder aktiv abzuwerben.

Die nachfolgende Vertragsklausel erstaunt sie jedoch sehr. Diese lautet:

«Im Falle von Zuwiderhandlungen gegen dieses Konkurrenzverbot hat der Arbeitnehmer eine Konventionalstrafe von Fr. 100 000.00 zu bezahlen.»

Maja A. fragt sich nun, ob diese Klausel überhaupt zulässig ist.

### Ziel einer Konventionalstrafe

Es ist üblich, dass das Konkurrenzverbot durch die Vereinbarung einer Konventionalstrafe gesichert wird. Diese soll in erster Linie präventiven Charakter haben, d.h. sie soll den Arbeitnehmer vor konkurrenzierender Tätigkeit abschrecken. Durch die Konventionalstrafe kann sich der Arbeitgeber jedoch zusätzlich auch finanziell absichern. Weitsichtige Arbeitgeber sollten deshalb stets bedacht sein, in der Konkurrenzverbotsabrede als mögliche Sanktion für den Fall einer Übertretung des Verbotes eine Konventionalstrafe aufzunehmen. Da ein durch den Verstoss gegen das Konkurrenzverbot entstandener Schaden regelmässig nur mit Mühe beziffert werden kann, eignet sich die Verknüpfung des Konkurrenzverbots mit einer Konventionalstrafe sehr gut. Bei einer Konventionalstrafe stellen sich die Beweisprobleme eines Schadenersatzprozesses für den Arbeitgeber nicht.

### Was ist seitens des Arbeitgebers zu beachten?

Eine Konventionalstrafe gilt nur als vereinbart, wenn sie schriftlich im Arbeitsvertrag festgehalten worden ist. Sie wird mit schuldhaftem Übertreten des Konkurrenzverbotes durch den Arbeitnehmer fällig. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Konventionalstrafe gemäss aktueller Rechtsprechung weder schadens- noch verschuldensunabhängig ausgestaltet werden darf. Die Höhe der Strafe kann grundsätzlich beliebig festgesetzt werden. In der Praxis wird aber ein Jahresverdienst des Arbeitnehmers als Obergrenze betrachtet. In der Regel wird entweder ein genauer Betrag festgelegt oder die Höhe der Strafe wird in Anzahl Monatsgehältern angegeben. Um allfälligen Lohn- und Konjunkturschwankungen Rechnung zu tragen, sollte die Strafe idealerweise vom Gehalt abhängen. Weiter sollte die Konventionalstrafe – im Sinne des Verhältnismässigkeitsprinzips – immer vernünftig und mit Augenmass festgesetzt

werden. Ansonsten ist der Richter befugt, eine übermässig hohe Konventionalstrafe von Amtes wegen nach seinem Ermessen herabzusetzen.

### Empfehlungen

Bei einer Übertretung des Konkurrenzverbotes kann sich der Arbeitnehmer – wenn nichts Gegenteiliges vereinbart ist – durch die Zahlung einer Vertragsstrafe vom Konkurrenzverbot befreien. Der Arbeitnehmer hat dann konsequenterweise einen allfälligen Schaden, welcher nach der Befreiung eintritt, nicht mehr zu ersetzen. Für den Arbeitgeber kann es unbefriedigend sein, wenn sich der Arbeitnehmer durch blosser Bezahlung einer Konventionalstrafe vom Konkurrenzverbot befreien kann. Im Sinne des Arbeitgeberinteresses empfiehlt sich darum immer der Hinweis in der Vertragsklausel, dass die Bezahlung der Konventionalstrafe am Bestand des Konkurrenzverbots nichts ändert.

Eine mögliche Musterklausel für eine Konventionalstrafe könnte deshalb lauten:

«Der Arbeitnehmer verpflichtet sich, für jede Verletzung des Konkurrenzverbots eine Konventionalstrafe in fünffacher Höhe seines letzten Brutto-Monatslohnes zu bezahlen. Der Arbeitgeber hat das Recht, zusätzlich zur Konventionalstrafe darüber hinausgehende Schadenersatzforderungen geltend zu machen. Unabhängig von der Bezahlung der Konventionalstrafe sowie des Schadenersatzes hat der Arbeitgeber weiterhin Anspruch auf die Einhaltung des Konkurrenzverbotes.»

Für eine detaillierte Beratung empfiehlt es sich eine Fachperson zu kontaktieren.



Rechtsanwalt  
Matthias Hotz, Frauenfeld,  
Rechtskonsulent des TGV  
[www.bhz-law.ch](http://www.bhz-law.ch)

## Lernerfolge benötigen Zeit

**Wie nutze ich meine Zeit sinnvoll und warum macht es gerade Lernenden gegenüber Sinn, sich genügend Zeit zu nehmen? Diese Fragen standen im Zentrum des 11. Thurgauer Berufsbildungsforums.**

«Alles braucht seine Zeit – nur ich habe keine!» So lautete der Titel des diesjährigen, wiederum vom Kanton, dem Gewerbeverband und der Industrie- und Handelskammer gemeinsam organisierten Berufsbildungsforums. Der Event im Thurgauerhof stiess bei Lernenden und Lehrverantwortlichen gleichermaßen auf grosses Echo. Die beiden Münchner Wissenschaftler Karlheinz Geissler und dessen Sohn Jonas forschen seit Jahrzehnten über das Phänomen der Zeit. In Weinfelden legten sie dar, warum der Mensch, der als Naturwesen im Grunde nach einem natürlichen Rhythmus strebt, immer öfter in Konflikt mit dem von der heutigen hektischen Gesellschaft vorgegebenen Takt der Zeit kommt.

### Erfolg durch geleitete Übergänge

Heute wisse er, so Karlheinz Geissler, dass in der Berufsbildung Lernen und Arbeiten anderen Gesetzmässigkeiten unterlägen. Lernen bestehe aus einem lebendigen Rhythmus, der variere, Arbeit hingegen aus dem immer gleichen vorgegebenen Takt. Als junger Berufsschullehrer habe er sich gewundert, dass die Schüler oft erst ab der zweiten Hälfte des Vormittags gute Leistungen zeigten. Er sei deshalb schon früh vom Erfolg «geleiteter Übergänge» ausgegangen. «Wenn man Lernenden Zeit gibt, sich in den beiden so verschiedenen Welten Schule und Betrieb zurecht zu finden, dann zahlen sie dies langfristig mit besseren Leistungen zurück», erklärte Karlheinz Geissler. Dies bedeute nicht, in der Schule einen «Larifari-Betrieb» zu führen, sondern vielmehr die Schülerinnen und Schüler durch ständiges Wiederholen und persönliche Gespräche zum selbständigen Lernen anzuleiten.

### Motivation benötigt Zeit

Ähnlich argumentierte Franz Knupp, Leiter Betriebliche Bildung und Ausbildungsberater beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung des Kantons Thurgau. Seiner Meinung nach befindet sich die Berufsbildung seit einigen Jahren auf einer falschen Fährte. «Es ist an der Zeit, dass die Schülerinnen und Schüler wieder die Gelegenheit erhalten, das Erlernete setzen zu lassen. Berufsbildner müssen sich genügend Zeit für die Lernenden nehmen», forderte Knupp. Der modulartige Erwerb von lösungsorientierten Kompetenzen stehe dem natürlichen Drang des Menschen nach vernetztem Lernen entgegen. Und der Erfolg basiere nun einmal darauf, dass man sich für Wiederholungen genügend Zeit nehme. Heute sei es jedoch oft so, dass viele Ler-



Sie diskutierten darüber, wie wichtig genügend Zeit für den erfolgreichen Abschluss einer Berufslehre ist: Karlheinz Geissler, Franz Knupp, Jonas Geissler, Lorena Mohn und Moderatorin Sabrina Lehmann (von links).

Bild: Christof Lampart

nende im Grunde genommen gar nicht mehr wüssten, wer im Betrieb ihr zuständiger Ausbilder sei, weil diese oft keine Zeit für sie hätten. Dies demotiviere die Jugendlichen. Dabei sollte doch in der Lehre die Begeisterung für den Beruf und die lebenslange Weiterbildung gelebt werden, mahnte Knupp an.

### Smartphone verhindert Regeneration

Lorena Mohn, bei der Bäckerei Mohn für die Ausbildung der Detailhandelsberufe zuständig, betonte die Wichtigkeit der Zeit für beide Seiten. Zeit sei keine Einbahnstrasse. Sie nehme sich gerne Zeit für die Lernenden, erwarte aber auch, dass von diesen mit der Zeit etwas zurückkomme. Jonas Geissler wies seinerseits auf ein Problem hin, dass sich Konzentration und Leistungen der Schülerinnen und Schüler verschlechtern: «Früher hatte man zwischen den einzelnen Schulstunden fünf Minuten Pause, heute gibt's höchstens einen schnellen Zimmerwechsel. Man kann also zwischen dem alten und dem neuen Lernstoff nicht mehr kurz abschalten.» Das wäre jedoch notwendig. Genauso sollte die grosse Pause für Gespräche und nicht fürs Smartphone verwendet werden. Denn wer sich in der Zeit, die eigentlich für die eigene Regeneration gedacht wäre, mit einer Maschine beschäftige, die einem den Takt vorgibt, der sei in der nächsten Schulstunde müde und überfordert. Christof Lampart

**keilriemenshop.ch**

**Ein TG E-Shop!**

## Grenzüberschreitender Austausch im Baugewerbe

**Der «Ittinger Dialog», ein Treffen von Deutschen und Schweizer Unternehmerinnen und Unternehmern des Handwerks, insbesondere aus dem Bau- und Baunebengewerbe, ist Tradition.**

Der nächste Wirtschaftstag Schweiz findet am Donnerstag, 22. November, wiederum in der Kartause Ittingen statt. Wie jedes Jahr sind Deutsche und Schweizer Unternehmen eingeladen. Sie erhalten wichtige Informationen und erfahren Neuigkeiten, welche die grenzüberschreitende wirtschaftliche Zusammenarbeit fördern. Dazu gilt der «Ittinger Dialog» als beliebte Plattform für den Erfahrungsaustausch und das Networking.

### **Impulsreferate und Podiumsdiskussion**

Aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen sind momentan mehr Deutsche Unternehmen in der Schweiz aktiv wie umgekehrt. Aber auch viele Thurgauer und Schweizer Firmen sind sehr erfolgreich auf beiden Seiten der Grenze tätig oder betreiben in beiden Ländern Niederlassungen, um die wichtigen Märkte Schweiz und Deutschland optimal bedienen zu können. Die Veranstaltung beginnt am 22. November, um 14.30 Uhr mit Impulsreferaten. Beim anschliessenden «Ittinger Dialog» stehen Erfahrungsberichte und eine Podiumsdiskussion unter der Moderation von Unternehmensberater Edgar G. Sidamgrotzki auf dem Programm. Den Abschluss macht ein gemeinsames Abendessen, das zum weiteren Austausch in geselliger Atmosphäre genutzt werden kann. Die Veranstaltung wird von Handwerk International Baden-Württemberg und der Handwerkskammer Konstanz organisiert. Edgar G. Sidamgrotzki, ehemaliger Vorsitzender der Kommission Wirtschaft der



Grosses Interesse der Teilnehmenden an der letzten Ausgabe des Schweizer Wirtschaftstages im November 2017.

Sascha Baumann / all4foto.de

Internationalen Bodenseekonferenz, unterstützt den Anlass auf Schweizer Seite als willkommene Gelegenheit des grenzüberschreitenden Informationsaustausches.

### **Anmeldungen und Informationen**

Für interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Kanton Thurgau steht am Wirtschaftstag Schweiz ein kostenloses Kontingent zur Verfügung. Noch sind einige Plätze frei. Mehr Informationen über den mit Sicherheit spannenden und informativen Nachmittag in der Kartause Ittingen erhalten Interessierte unter ESICON Edgar G. Sidamgrotzki, Unternehmensberatung, [esicon@bluwin.ch](mailto:esicon@bluwin.ch).

eing

## Gute Erfahrungen mit dem Niveaueck für Lernende

**Der Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen (VTheI) hat vor zwei Jahren einen Niveaueck für angehende Lernende eingeführt. Damit soll sichergestellt werden, dass der Jugendliche die richtige Berufswahl getroffen hat. Die ersten Erfahrungen mit dem Konzept sind erfolgreich.**

Vor gut zwei Jahren schrillten beim VTheI intern die Alarmglocken. Denn damals, so hielt der Vorstand in einem Rundschreiben an seine Mitglieder im Oktober 2016 fest, musste man bei den Semestergesprächen einen neuen Umteilungsrekord von 16 Elek-

troinstallateuren EFZ (vierjährige Lehre) zu Montage-Elektrikern EFZ (dreijährige Lehre) hinnehmen.

### **Schulische Leistungen liessen nach**

Die Durchlässigkeit zwischen den beiden Lehrberufen bleibe. Die erste Berufswahl müsse aber dem intellektuellen Niveau der Lernenden entsprechen, hiess es im Schreiben. Tatsächlich hatte man beim VTheI festgestellt, dass bei vielen Schülerinnen und Schülern nach der Lehrvertragsunterzeichnung die Leistungen in der Schule markant nachliessen. Dies könne ein Grund dafür



sein, dass Lernende ein Jahr später im Berufsschulunterricht nicht mehr an frühere Leistungen anknüpfen könnten und damit im falschen Lehrberuf eingeteilt seien, mutmasste man beim Verband.

**Verantwortung bleibt bei den Lehrbetrieben**

Aus diesem Grund erarbeitete eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des VThEI-Chefexperten Sandro Cangina einen Niveaueck, welcher erstmals im Sommer 2017 zum Einsatz gelangte. Geprüft werden dabei Kenntnisse, die speziell auf die Elektroberufe zugeschnitten sind. Anfang Juni, vor Lehrbeginn, werden die Schülerinnen und Schüler, die einen Lehrvertrag als Elektroinstallateur oder Montageelektriker abgeschlossen haben, zur Standortbestimmung ans Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld aufgebeten. Der Test wird anschliessend von einer Fachperson ausgewertet und eine Einteilungsempfehlung wird abgegeben. Auswertung und Einteilungsempfehlung werden danach dem Ausbildungsbetrieb zugestellt. Dieser sucht dann auch das Gespräch mit dem Jugendlichen und dessen Eltern, um die



Sandro Cangina, VThEI-Chefexperte. Unter seinem Lead ist der Niveaueck ausgearbeitet worden.

Bild:Christof Lampart

Auswertung zu besprechen. «Die Verantwortung für die richtige Einteilung bleibt auch mit dem Niveaueck nach wie vor bei den Lehrbetrieben», so Cangina.

**Lehrpersonen werden frühzeitig informiert**

Die Rückmeldungen zeigen, dass dieser obligatorische Test viele Vorteile hat. «Die Schüler lernen nach wie vor, sei es, um einer drohenden Umstufung vor Lehrbeginn zu entgehen, oder was sogar noch erfreulicher wäre, vielleicht doch noch eine Umteilung vom Montage-Elektriker zum Elektroinstallateur zu erreichen. Schliesslich bietet ihnen der Niveaueck sozusagen eine zweite Chance», meint dazu Cangina. Damit die angehenden Lernenden gut auf den Niveaueck vorbereitet sind, werden die Lehrpersonen in der Sekundarschule schon frühzeitig von den Lehrbetrieben über die Anforderungen informiert. Dieses Vorgehen ist in der Schweiz einzigartig in der Berufsbildung. Der VThEI hat für die Vorbereitung der Schüler auf den Niveaueck Unterlagen für die Lehrpersonen zusammengestellt. Bezug und nähere Informationen sind unter [www.VThEI.ch](http://www.VThEI.ch) zu finden.

Christof Lampart

**www.stutzag.ch**

Überall in der OSTSCHWEIZ

**Eine sichere Partnerschaft auf dem Bau**

Romanshorn

Arbon

Frauenfeld

Bischofszell

Weinfelden

Kreuzlingen

Bildungszentrum für Technik Frauenfeld  
Weiterbildung

Weitere Kurse online

**Wir gehen gegen Fragezeichen vor.**

**Informatikkurse**

Die Kurse finden jeweils von 18.30 – 21.45 Uhr statt.

Jetzt anmelden: [weiterbildung.bztf.ch](http://weiterbildung.bztf.ch)

Kurs	Start
Office Toolbox	Di. 20.11.2018
Excel I ECDL	Mi. 21.11.2018
Digitaler Arbeitsalltag	Mo. 26.11.2018
Word II ECDL	Do. 29.11.2018
Unternehmen und Vereine attraktiv präsentieren	Mo. 07.01.2019
Outlook effizient nutzen	Di. 08.01.2019
Online-Grundlagen ECDL	Mi. 09.01.2019

Bildungszentrum für Technik Frauenfeld  
T 058 345 65 13, [www.bztf.ch](http://www.bztf.ch)

**Bildet. Aus und Weiter.**

## AG Giger Treuhand – Profis, die sich lohnen



Roland Giger, Inhaber  
Betriebsökonom FH, Revisionsexperte

### renommiertes Unternehmen

Die AG Giger Treuhand geniesst weithin bei Verbänden, Institutionen, Gewerbe und Privatpersonen einen ausgezeichneten Ruf. Dies ist immer wieder Ansporn für das Team, den hohen Anforderungen und Erwartungen der Kunden Rechnung zu tragen.

### Der Kunde steht im Mittelpunkt

Die Firmenphilosophie der AG Giger Treuhand stellt den Kunden klar in den Mittelpunkt ihres Denkens und Handelns. Ausgehend von den Kundenbedürfnissen ist das Treuhandunternehmen bestrebt, eine ganzheitliche Lösung zu erarbeiten.

### Vorteile für die Kunden

Mit einer gewissenhaften Planung und einer angepassten Organisation maximiert das Treuhandunternehmen den Gewinn ihrer Kunden.

### Dienstleistungsangebot

- Buchhaltung/Rechnungswesen
- Lohn- und Personalwesen
- Nachfolgeregelung
- Steuerberatung
- Revisionen
- Unternehmensberatung
- Geschäftsgründungen
- Ansiedlungen

### individuelle Beratung

Die AG Giger Treuhand bietet eine individuelle Beratung und unterstützt, wenn es darum geht, Ideen und Vorstellungen in unternehmerischen Belangen mit einem fachkundigen Partner zu diskutieren und dabei Chancen zu erkennen, zu verstärken und gleichzeitig die Risiken zu verringern.

### Nachfolgeregelung

Rund 70 000 Unternehmer in der Schweiz suchen in den nächsten fünf Jahren eine Nachfolge, um die Firma weiterführen und die Arbeitsplätze sichern zu können. Doch in vielen Fällen gelingt dies nicht, weshalb Tausende Firmen bedauerlicherweise vor dem Aus stehen. Deshalb ist es wichtig, eine Nachfolge frühzeitig zu planen und professionelle Partner mit einzubeziehen. Kontaktieren Sie uns für eine kostenlose Erstbesprechung.

### «Unternehmer-Training-Runde»2019

Das Konzept der «Unternehmer-Training-Runde» hat sich bewährt und wird 2019 fortgesetzt: man tauscht man sich in einer kleinen, vertraulichen, branchenübergreifenden und von Edgar G. Sidamgrotzki ESICON, Unternehmensberatung, moderierten Gruppe mit seinesgleichen über die Fragen und Probleme des Unternehmenseins aus. Dabei entwickelt man mit dem Moderator nützliche Strategien sowie Tipps und Tricks zur Verbesserung der eigenen Führungsfähigkeit und für den Erfolg des ganzen Unternehmens.

Mitglied TREUHAND | SUISSE

AG | Giger Treuhand

Profis,  
die sich lohnen.



Alte Landstrasse 24  
CH-8596 Scherzingen  
Tel. +41 (0)71 672 18 18  
www.gigertreuhand.ch

Langfeldstrasse 88  
CH-8500 Frauenfeld  
Tel. +41 (0)52 728 60 00  
info@gigertreuhand.ch

## Sämtliche MPA haben das QV bestanden

Am 28. Juni feierten die Medizinischen Praxisassistentinnen (MPA) ihren erfolgreichen Lehrabschluss im Rathaussaal Weinfelden. Julia Hartmann aus Amriswil durfte die Auszeichnung des Kantons für ihre Abschlussnote von 5,5 entgegennehmen. Weitere Diplome, alle für die Note 5,3, gingen an: Seraina Ammann (Andwil), Tanja Heiniger (Hefenhofen), Isabel Sara Robel (Frauenfeld), Catrina Schindler (Muolen) und Larissa Strupler (Egnach). Für Julia Hartmann gab es ausserdem noch eine weitere Ehrung: Sie erhielt den mit 500 Franken dotierten Förderpreis der Ärztesgesellschaft Thurgau für die beste Vertiefungsarbeit. Die Feier begleitete das Duo Raphael & Raphael musikalisch. Witzige und pointierte Reden sorgten für eine weitere Aufwertung des festlichen Anlasses. Es ist wiederum ein grosser Erfolg, dass alle 34 Kandidatinnen das Qualifikationsverfahren bestanden haben. Beinahe hat man sich schon daran gewöhnt, dass die Thurgauerinnen jedes Jahr zu den besten MPA der Schweiz gehören.

jgk



Diplome für die Besten.

**SCHIFFLI  
VERSCHENKEN!**

Schenken Sie Emotionen.  
Das macht Freude!

**urh.ch/gutschein**



### Startnetzwerk auf Erfolgskurs

Mit über 150 Anmeldungen war auch das dritte Startup Forum Thurgau an der WEGA komplett ausgebucht. Auf der Bühne des Traubensaals gaben drei Thurgauer Startups ihre Erfahrungen und Tipps für den Start mit auf den Weg. Aber auch das Podiumsinterview mit den beiden Unternehmern Stefan und Florian Müller, Müller Gleisbau AG, stiess auf grosses Interesse. Das Keynote-Referat von Christoph Lanter zum Thema effizientes Networking leitete ideal zum Schlussteil der Veranstaltung über zum Networking-Apéro.

Bildquelle: Bild-Rauschen GmbH

## Automation – Chance auch für KMU

**Komplexe Automatisierungssysteme werden immer intelligenter und bieten den KMU neue Perspektiven. Das Thurgauer Technologieforum greift in seiner nächsten Sonderveranstaltung am 6. November das Thema auf und beleuchtet es aus verschiedenen Blickwinkeln.**

Im Thurgauer Technologieforum arbeiten Vertreter aus Wirtschaftsverbänden und kantonalen Behörden zusammen, um Technologie sowie Innovation im Kanton Thurgau zu fördern. Damit erhält die Thurgauer Wirtschaft Impulse zur Entwicklung von Lösungen und Produkten, was zugleich den Wirtschaftsstandort stärkt.

### Automationslösungen aus der Praxis

Dank der Automation lässt sich die Produktion effizient, sicher und qualitativ konstant hochstehend gestalten. Die drei Referenten der Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums zeigen auf, dass Automationslösungen auch für KMU interessante Perspektiven bieten können. Urs Zurbuchen ist Geschäftsleiter der Zurbuchen AG Amlikon und zugleich Gastgeber der Veranstaltung. Er zeigt den Teilnehmenden, wie sein Unternehmen



Urs Zurbuchen, Gastgeber der nächsten Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums.

Bild: Zurbuchen AG Amlikon

die Automation auf verschiedenen Produktionsstufen gezielt einsetzt. Die Rey Automation AG in Sirnach, mit CEO Michael Rey, entwickelt Automationslösungen, die auch für kleinere Unternehmen geeignet sind. Anhand von Praxisbeispielen zeigt Rey auf, dass selbst mit kleinem Budget Grosses bewirkt werden kann. Simon von Gunten, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für digitale Bau- und Holzwirtschaft der Berner Fachhochschule (BFH), entwickelt Automationslösungen speziell für die Holzwirtschaft. Er präsentiert Projekte und Schlüsselprozesse, die aus der angewandten Forschung stammen.

### Wertvoller Erfahrungsaustausch

Die komplexe Automation schreitet im Thurgau weiter voran. Der Erfahrungsaustausch ist daher wertvoll. Das Thurgauer Technologieforum bietet Interessierten diese kostenlose Gelegenheit. Im Vorfeld der Referate haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Zurbuchen AG zu besichtigen. Der Apéro nach den Vorträgen bietet Gelegenheit für Diskussionen und Networking. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, empfiehlt sich eine schnelle Anmeldung bis spätestens 30. Oktober. Weitere Informationen auf [technologieforum.ch](http://technologieforum.ch).

red

**BGOST  
CF SUD**

Bürgerschaftsgenossenschaft für KMU  
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

**Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.**

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · [www.bgost.ch](http://www.bgost.ch)

### Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums

Thema: «Automation – Chance auch für KMU»  
Wann: Dienstag, 6. November 2018  
16 Uhr Besichtigung /  
17 Uhr Referate / Apéro im Anschluss  
Ort: Zurbuchen AG Amlikon, Fabrikstrasse 2,  
8514 Amlikon  
Anmeldeschluss: 30. Oktober 2018, die Anmeldungen  
werden in der Reihenfolge des Eingangs  
berücksichtigt.

## Wichtige Sicherheit bei der Staplerfahrerausbildung

Jährlich werden im Auftrag des (LMB) Bildungszentrum Technik und Bildung an der Hermannstrasse 21 in Weinfelden rund 150 Staplerfahrer ausgebildet.

Die Temperaturen sind an diesem Spätsommertag hoch und die Sonne brennt unbarmherzig auf die zwölf jungen Berufsleute herab, die sich in der Weinfelder Kiesgrube der Kibag AG das nötige Rüstzeug für einen ausgebildeten Staplerfahrer holen. Die Hitze wirkt sich bei ihnen offensichtlich nicht auf die Motivation aus und sichtlich interessiert folgen sie den Ausführungen von Instruktor Patrick Clesle.

### Ausbildung während Arbeitszeit

Patrick Clesle ist verantwortlich für den praktischen Ausbildungsteil und parallel dazu bestreitet sein Kollege Anton Solenthaler den theoretischen Teil. Die 16-stündige Ausbildung umfasst die Bereiche Stapler, Teleskop und Gegengewicht. Die teilnehmenden Berufsleute kommen hauptsächlich aus der Bau-, Forst- und Landwirtschaft. Grundsätzlich steht der Besuch dieser Staplerkurse allen Berufsgruppen offen. «Staplerfahren ist eine Arbeit mit besonderer Ge-



Patrick Clesle erklärt Baumaschinenmechaniker Fabian Schuler die Instrumente eines Staplers.

Bild: Werner Lenzin

fährdung und ein solcher Kurs und die damit verbundene Instruktion verlangt die Suva», sagt Clesle. Er verfolgt jeden Handgriff seiner Schützlinge mit wachsamem Auge. «Unsere Kursteilnehmer können nach Abschluss und Erhalt ihres Ausweises sehr viele praktische Tipps in ihren Betrieb mitnehmen», ist er überzeugt. Sie verfügen über einen beruflichen Vorteil, den sie in ihrer Arbeitgeberfirma anwenden können. «Oberste Priorität genießt eindeutig die Sicherheit, die meisten Teilnehmenden wurden über den Betrieb angemeldet und absolvieren diese Weiterbildung während ihrer Arbeitszeit», erklärt Clesle.

betrieb angemeldet und absolvieren diese Weiterbildung während ihrer Arbeitszeit», erklärt Clesle.

### Lernzielkontrolle ist erforderlich

Gemäss Clesle dürfen für das Arbeiten mit Staplern grundsätzlich nur Personen eingesetzt werden, welche ausreichend ausgebildet sind und eine Prüfung in Form einer Lernzielkontrolle abgelegt haben. Die in Weinfelden angebotene Ausbildung entspricht den bestehenden Suva-Vorschriften und ist eine in der Betriebswelt anerkannte Ausbildung», betont der Instruktor.

Werner Lenzin

*Auch wir werben nur  
mit Wort und Bild, aber...*



*... wir sind schnell,  
sehr schnell.*

Wir beraten, konzepten, texten,  
gestalten, organisieren und  
koordinieren für Print und Online.

**wmp senn**  
werbeagentur

8570 Weinfelden info@wmpsenn.ch  
071 626 27 50 wmpsenn.ch

## GEWERBE THURGAU

Auf der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes wird im Sommer 2019 eine **Lehrstelle** frei als

### Kauffrau/-mann EFZ

**Branche Dienstleistung & Administration**

Wenn du gerne Anlässe organisierst, Korrespondenz erledigst, Buchhaltungen führst, Datenbanken und Internetseiten pflegst, können wir dir beim Thurgauer Gewerbeverband eine interessante und abwechslungsreiche Ausbildung anbieten.


#### Voraussetzungen:

- Sekundarschule Niveau E
- gute bis sehr gute Noten
- exakte und zuverlässige Arbeitsweise
- Affinität zum Thurgauer Gewerbe

Interessiert? Sende deine Bewerbungsunterlagen inklusive Foto, Zeugniskopien der letzten 4 Semester sowie Kopien der Resultate von Multicheck und/oder Stellwerk an folgende Adresse:

Thurgauer Gewerbeverband  
z. Hd. Manuela Studer  
Thomas-Bornhauser-Strasse 14  
8570 Weinfelden  
studer@tg.v.ch

Wir freuen uns, dich kennen zu lernen. Wenn du noch Fragen hast, ruf uns einfach unter 071 626 05 05 an.



# ICT-Markt im Umbruch: Vom heiligen Boden zu externen Anbietern

Der Markt für Informations- und Kommunikationstechnologie hat sich stark gewandelt. Haben sich die Unternehmen früher selbst um die IT gekümmert, lagern sie immer mehr Funktionen an externe Anbieter aus. Zukünftig braucht es einen Mix aus internen und externen IT-Dienstleistungen, um schnell auf neue Marktgegebenheiten reagieren zu können.

**Von Philipp A. Ziegler** Pantarhei – alles ist in Bewegung, alles fliesst. Der Markt für Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) ist heute kaum mehr vergleichbar mit jenem vor dreissig Jahren. Früher wurde er dominiert von den beiden grossen Bereichen Rechner und Software, was sich auch bei den Zahlen der Schweizer Unternehmen niederschlug. Rund ein Drittel der Projektkosten und Investitionen entfielen auf diese beiden Segmente. Die dazugehörigen Dienstleistungen für Support machten nur gerade knapp einen Drittel des IT-Budgets aus. Die IT-Gesamtausgaben bewegten sich noch deutlich im einstelligen Milliardenbereich. Erst vor zwanzig Jahren überstiegen sie die 10-Milliarden-Grenze. Es war die Zeit des Aufbruchs in eine neue Ära, das Zeitalter des Internets nahm seinen Anfang.

## **Informatik – die Zukunft gehört Hybrid-Clouds und externen Anbietern**

In den meisten Unternehmen war die Informatik so etwas wie heiliger Boden. Es war Tradition, den Betrieb der ICT im eigenen Hause zu managen. Erst nach und nach entwickelte sich die Bereitschaft, Teile davon auszulagern und die Dienstleistungen externer Anbieter in Anspruch zu nehmen.

Diese Traditionen sind ins Wanken geraten, heute sieht der Markt ganz anders aus. Der Betrieb der Informatik, insbesondere die Infrastruktur und Anwendungen, verschiebt sich zusehends zu externen Dienstleistern und Datacenter-Anbietern. Im Fokus stehen dabei die Forderungen nach höherer physischer und technologischer Sicherheit, grösserer Agilität, Kosteneffizienz, Transparenz sowie Steigerung der Verfügbarkeit.

Mit der zunehmenden Nachfrage nach externen Dienstleistungen nimmt auch die Bedeutung der Clouds zu. Ohne sie wird künftig nichts mehr gehen. Mehr noch, die Cloud und entsprechende Plattformen gelten heute als eigentlicher Motor der digitalen Transformation. Diese Entwicklung hat auch grossen Einfluss auf die Planung und den Betrieb entsprechender Infrastrukturen, denn wir werden in Zukunft kaum mehr Umgebungen antreffen, welche ausschliesslich auf den Betrieb in den eigenen vier Wänden setzen. Dabei wird der Hybrid-Betrieb zum Mainstream, die gemischte Form des Betriebes aus einem Mix aus Eigenbetrieb, Housing & Managed Services, Private, Public und Multi Cloud wird sich in der Mehrheit von Unternehmen durchsetzen.

## **Prognose MSM Research AG**

### **Der Paradigmenwechsel macht sich in Zahlen bemerkbar:**

- Die Ausgaben im ICT-Markt legen 2018 um 3,4% auf knapp 18 Milliarden zu.
- Der externe Markt macht einen Wachstumssprung von 14,7%
- Der restliche Markt schrumpft um 6%.



**Philipp A. Ziegler**

Die Digitalisierung wirbelt die ehemals festgeschriebenen und klar umrissenen Grenzen des Marktes weiter durcheinander und schafft neue Bedingungen. Unternehmen fordern Infrastrukturen und Anwendungen, die es ermöglichen, rasch und agil darauf zu reagieren. Das Credo erfolgreicher Unternehmen heisst heute nicht mehr: «gross, viel und billig», sondern «schnell und individuell». Der ICT kommt dabei eine entscheidende Rolle zu, denn sie ist tief in die Prozesse, Organisation, Infrastruktur und Logistik eines Unternehmens eingebettet. Sie ist das Rückgrat, der Nerv des Unternehmens. Externe Dienstleister und Datacenter-Betreiber spielen hier eine wichtige Rolle, indem sie eine umfassende physische Sicherheit und eine sichere Anbindung ans Internet anbieten.

**DATACENTER THURGAU**  powered by ekt

Weitere Informationen unter:  
**[datacenter-thurgau.ch](https://datacenter-thurgau.ch)**

### **Beratung/Angebot**

Roman Dürr, T 071 440 66 61,  
[roman.duerr@ekt.ch](mailto:roman.duerr@ekt.ch)

## 20 Rezepte für Lernende und Auszubildner

**Die Anforderungen in der Arbeitswelt sind hoch. Die Gäste des Lehrlingstages vom Montag, 26. November bieten deshalb konkrete und praxiserprobte Rezepte für den Alltag von Auszubildenden und Ausbildnern.**

Am Lehrlingstag 2018 stehen die Schwerpunkte Kommunikation, Talente und Stärken im Fokus, die alle Berufstätigen, die Lernenden aber ganz besonders, betreffen.

### **Wirkungsvoll kommunizieren**

Es kann manchmal recht schwierig sein, richtig zu verstehen oder richtig verstanden zu werden. Ganz besonders zwischen Lernenden und Ausbildnern bestehen da manchmal Diskrepanzen. Aber wir können auf die Qualität unserer Kommunikation und damit auf die Qualität unseres Lebens entscheidenden Einfluss nehmen.

### **Talente und Stärken**

Wir sind im Beruf vor allem dann erfolgreich, wenn wir unsere wirklichen Stärken einsetzen. Dann gehen uns die Dinge leicht von der Hand, dann sind wir mit Freude bei der Sache und erzielen starke Ergebnisse. Wir müssen uns aber zuerst einmal klar werden, worin unsere eigenen Talente und Stärken überhaupt liegen. Besonders unsere grössten Stärken sind uns oft nicht bewusst, weil sie uns viel zu selbstverständlich sind. Dabei helfen ein paar entscheidende Impulse und Ideen, um die eigenen Talente zu entschlüsseln und zu stärken.



Matthias Hüppi und Alain Sutter vom FC St. Gallen referieren über fünf Erfolgsrezepte im Profifussball. Bildquelle: FC St. Gallen 1879

**Vier Referenten, 20 Rezepte**  
Monika Domeisen ist erfahrene Referentin für Kommunikationsthemen und gibt den Lernenden fünf Rezepte für mehr Gesprächserfolg mit auf den Weg. Stärkentrainer und Business-Coach Frank Rebmann vermittelt seine fünf Rezepte wie Talente und Stärken entdeckt und gezielt gefördert werden können. Stefanie Läderach von der Bühler AG, Uzwil, einem der innovativsten Lehr-

betriebe der Schweiz, berichtet über ihren Berufsalltag mit Lernenden. Zum Abschluss referieren Matthias Hüppi und Alain Sutter vom FC St. Gallen über fünf Rezepte aus dem Spitzensport.

### **Moderation durch Reto Scherrer**

Der Grundgedanke der Veranstaltung ist es, den Jugendlichen und deren Ausbildnern Rüstzeug und Motivation für die Lehrzeit mitzugeben. Der Lehrlingstag steht unter den Patronaten der Regierung des Kantons Thurgau, des Thurgauer Gewerbeverbandes, der Industrie- und Handelskammer Thurgau und des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft. Der Anlass findet im Kongresszentrum Thurgauerhof in Weinfelden statt. Der bestens bekannte Radio- und Fernsehmann Reto Scherrer tritt als Moderator auf.

gw

## Angehende Spitzensportler suchen Lehrbetriebe

**Als umjubelter Profi in den grossen Stadien der Welt einlaufen! Der grosse Traum vieler Jugendlicher. Aber Träume können platzen. Daher braucht es einen erfolgreichen Berufsabschluss als zweites Standbein. Mit FCO, dem Nachwuchsförderungsprojekt des FC St. Gallen bietet sich jungen Fussballtalenten diese Möglichkeit.**

Jugendliche, die von einer Profikarriere als Sportler träumen, müssen schon früh unter professionellen Bedingungen trainieren. Dies bedingt einen enormen Zeitaufwand und erfordert sowohl Disziplin wie auch Durchhaltewillen. Nur die Besten schaffen den Durchbruch und dazu braucht es neben dem Können auch Glück. Wer mit diesem Wissen also nur auf Sport allein setzt, geht ein hohes Risiko ein. Zur Absicherung braucht es auch eine solide schulische und berufliche Ausbildung.

### **Das Leben nach dem Fussball nicht vergessen**

Nur die wenigsten Talente gelangen an die Spitze. Weit über 90 Prozent schaffen den Durchbruch nie. Das ist die Realität!

Umso mehr gilt es also, neben dem Sport die berufliche Ausbildung im Auge zu behalten. Dies auch, weil eine erfolgreiche Fussballerkarriere bekanntlich durch eine schwere Verletzung von einem Tag auf den anderen enden kann. Es gilt also schon früh, das Leben nach dem Fussball nicht zu vergessen. All das weiss natürlich der ehemalige Spitzentorhüter Marcel Herzog, der heute als Talentmanager beim FC St. Gallen der Nachwuchsabteilung vorsteht. «Wir wissen um die Verantwortung, die wir für unsere jungen Spieler tragen. Deshalb riefen wir 2011 das Nachwuchsförderungsprojekt Future Champs Ostschweiz ins Leben. Vom FCO profitieren Sport, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen. Eines unserer primären Ziele lautet deshalb: Die Zusammenarbeit mit Lehrbetrieben in der Ostschweiz zu verstärken. Wir freuen uns über jedes einzelne Lehrstellenangebot, ganz egal aus welchen Berufssparten», erklärt Herzog.

### **Flexibilität und Toleranz erforderlich**

Sporttalente brauchen Ausbildungsplätze, die es ihnen ermöglichen, ihre sportliche Karriere parallel zur beruflichen seriös vor-

ranzutreiben. Sportlerfreundliche Lehrbetriebe sind deshalb gesucht. Von diesen Lehrbetrieben wird Flexibilität und Toleranz gefordert. Sie müssen Gewähr bieten, dass die Belastung von Training, Berufsschule, Hausaufgaben und Arbeit vom Auszubildenden bewältigt werden kann. Zudem muss Rücksicht auf die Wettkämpfe genommen werden, was heisst, dass der Lernende dafür eventuell Freitage einziehen muss. Die Verantwortlichen von FCO übernehmen die Koordination zwischen dem Auszubildenden, seinen Eltern, dem Lehrbetrieb, der Berufsschule und dem Berufsbildungsamt. Das übervolle Pensum eines Talents fordert alle Involvierten, damit der junge Mensch die geforderten Höchstleistungen in allen Bereichen erzielen kann.



Marcel Herzog, Talentmanager beim FC St. Gallen 1879 und in dieser Funktion beim FCO erster Ansprechpartner für zukünftige Lehrbetriebe.

### Auch Lehrbetriebe profitieren

Eine Sportlerlehre erfordert vom Jugendlichen ein Höchstmass an Engagement. Von ihm werden sowohl beim Sport wie auch bei der Arbeit professionelles Verhalten und ausgeprägte Leistungsbereitschaft erwartet. Selbständigkeit, Disziplin, Fleiss und Zielstrebigkeit sind weitere Voraussetzungen, damit schlussendlich beide Seiten zufrieden sind. Die Erfahrungen zeigen, dass junge Sportler optimale Grundlagen mitbringen, um auch im Beruf ausserordentliche Leistungen zu erbringen. Dies hat sicher auch damit zu tun, dass sie von Jung auf gewohnt sind, mehr von sich abzufordern wie

der Durchschnitt. Und davon profitieren schlussendlich auch die sportaffinen Firmen.

Peter Mesmer

## Genuss im Wandel

**Das 7. Ostschweizer Food Forum findet am Dienstag, 8. Januar 2019 in der OLMA-Halle 9.0 in St. Gallen statt.**

Als Treffpunkt für Macher und Entscheider wird das Ostschweizer Food Forum gemeinschaftlich vom Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft und der Agro Marketing Thurgau AG in Zusammenarbeit mit dem Trägerverein Culinarium organisiert.

### Überwinden und verbinden

Genuss im Wandel zwischen Generationen, Grenzen, Gesellschaften und Geschäftsmodellen. Eine junge Generation von Produzenten steht in den Startlöchern, überwindet Grenzen, verbindet verschiedene Gesellschaften und setzt auf neue Geschäftsmodelle. Im Visier hat sie den weltoffenen Konsumenten, der mit seinem Essen aktiv Einfluss nimmt auf seine Gesundheit, seine Umwelt und die Lebensbedingungen von Tieren und Menschen. Wie beeinflussen und steuern diese individuellen Werte und Ideen die Schweizer Ernährungswirtschaft?

### Highlight zum Jahresbeginn

In Zusammenarbeit mit dem Trägerverein Culinarium bietet das Ostschweizer Food Forum erstmals einen einzigartigen Treffpunkt für die Land- und Ernährungswirtschaft, sowie für Vertreter aus Gastronomie und Handel. Vorträge, Seminare, ein Markt-



Freuen sich auf viele interessierte Gäste am Ostschweizer Food Forum (von links) Simone May, Geschäftsführerin Agro Marketing Thurgau, Stefan Nägeli, Programmleiter Tele Top und Frank Burose, Geschäftsführer Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft.

platz, viele Netzwerkmöglichkeiten und der separat buchbare Genussabend machen diesen Tag zu einem Highlight gleich zum Jahresbeginn. Weitere Informationen auf [www.foodforum.ch](http://www.foodforum.ch).

fb



## Detailhandel unter Druck

**An der jüngsten Austragung der «Romishorner Runde» war der Detailhandel das grosse Thema. Die Referenten sprachen von erschreckenden Fakten, zeigten aber auch hoffnungsvolle Ideen auf.**

Goldschmied Werner Zürcher, Charly Solenthaler, Geschäftsführer von VELEDES (Schweizer Verband der Lebensmitteldetaillisten) und Patrick Kessler, Präsident VSV ASVAD (Verband des Schweizer Versandhandels) standen im Mittelpunkt der «Romishorner Runde».

### Immer wieder Onlinehandel und Einkaufstourismus

Der Detailhandel hat sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend verändert: Fachgeschäfte kämpfen ums Überleben gegen Onlinehandel und Einkaufstourismus: «Ich habe in meiner fünfzigjährigen Tätigkeit als Goldschmied den Wirtschaftsaufschwung, das Aufkommen der Grossverteiler und die technischen Entwicklungen miterlebt. Die damit verbundenen Veränderungen habe ich auch in der hiesigen Alleestrasse hautnah gespürt. Was für mich klar war und ist: Wenn Fachgeschäfte ihren Platz vielleicht auch in Zukunft behalten wollen, muss das Einkaufen daselbst ein Erlebnis sein. Service und Hilfsbereitschaft sind entscheidend», befand Werner Zürcher. Im Rahmen der Romishorner Runde im Museum am Hafen erzählte der Goldschmied von seinem Weg und dem Sterben der Ladengeschäfte, auch in der Hafenstadt.

### Es braucht Innovation

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Der Umsatz des Handels geht stetig zurück, die Verkaufsstellen im Foodbereich haben sich in den vergangenen 30 Jahren halbiert. Im Gegenzug stiegen die Umsätze des Onlinehandels, beim chinesischen Alibaba in vier Jahren um das dreieinhalbfache. «So wie in Romanshorn stehen weltweit viele Ladenflächen leer. Es braucht Ideen für die Zukunft. Die Mieten müssen sinken und das Gewerbe muss zurück ins Zentrum geholt werden.



Detailhandel zwischen Hammer und Amboss (von links): Patrick Kessler, Charly Solenthaler und Werner Zürcher diskutierten über die Zukunft des Handels.

Bild: Markus Bösch

Es braucht Kooperationen und Innovationen», machte Charly Solenthaler Mut. Als Geschäftsführer von Detailhandel Schweiz ist er für die Bildung des Lebensmittelverbandes zuständig, wo heute noch 4500 Lernende ausgebildet werden. Auch für Patrick Kessler, Präsident des schweizerischen Versandhandels, ist der Trend nicht aufzuhalten: «Die Zukunft gehört dem digitalen Marktplatz, der Logistik und auch dem 3-D-Druck. Die Strukturkosten des Handels müssen sinken, die Mieten sind vielerorts viel zu hoch. Wenn diese sinken, sind in den Innenstädten neue Nutzungen möglich, neue Lebensräume entstehen und damit eine positive Vielfalt. Dies bedingt neue Konzepte. Der beste Service wird auch in Zukunft gewinnen.»

### Differenziert betrachten

In der anschliessenden Gesprächsrunde wurden Fragen zum Einfluss der Politik, der Verantwortung der Konsumenten – Stichwort: Einkaufstourismus – und der Ökologie des Versandhandels gestellt. Wenn Produkte aus China stammen, sei dies in Sachen Transportwege eine Katastrophe. Die Vernichtung von Retouren sei im Textilhandel oft die billigste, sicher aber auch die schlechteste Möglichkeit.

Markus Bösch

## Wohnen in der weltweit ersten Walzmühle

**Am Tag der Thurgauer Bauwirtschaft informierten sich 85 Politiker, Architekten, Ingenieure und Baumeister über den Umbau des Walzmühleareals in Frauenfeld.**

«Wir möchten Ihnen mit diesem Tag die Bauwelt anhand eines 1:1-Beispiels, aber auch unsere Chancen und Nöte etwas näher bringen», begrüßte Kantonsrat Mathias Tschanen, Präsident des Thurgauer Baumeisterverbandes die zahlreichen Gäste. Er hob hervor, dass es ein Anliegen sei, mit solch anspruchsvollen Projekten wie der Umbau des Walzmühleareals eines darstelle, das Handwerk samt der Freude und den Bedenken an Bauinteressierte weitzugeben. Er freue sich über diesen Vernetzungsanlass zwischen Planern, Bauherrschaft, Unternehmern und Bewilligungsbehörde. «Letztere dürfe nicht zum Verhinderer und Kostentreiber verkommen», mahnte Tschanen.

### Mühle, Schnupftabakfabrik, Aluminiumwerk

Birgit Seidenfuss, Mitarbeiterin beim Amt für Denkmalpflege, beleuchtete die spannende und vielseitige Geschichte der Walzmühle. Diese nahm ihren Anfang am 10. August 1831, als Joseph Anton von Müller nach Frauenfeld kam und ein neues Mahlsystem propagierte, nämlich anstatt mit Steinen, mit Walzen zu mahlen. In der Person von Politiker Johann Conrad Freyenmuth fand er einen für technischen und wirtschaftlichen Fortschritt offenen und potenten Geldgeber. Drei Monate später erfolgte die Gründung der ersten Aktiengesellschaft im Kanton Thurgau. Nach bewegten Jahren mit Hochs und Tiefs musste der Walzmühlbetrieb 1872 still gelegt werden. Fünf Jahre später entstand am gleichen Standort eine Schnupftabakfabrik. Als das Schnupfen aus der Mode kam, stellte der Betrieb 1904 den Betrieb ein, und eine neue prächtige Blüte des Areals begann mit dem Einzug des Alumi-

niumfachmanns Ferdinand Sigg. Mit der Übersiedelung der Sigg AG an einen anderen Standort fand 1955 nach 150 Jahren die rein industrielle Nutzung der Gebäude ihr Ende. Gemäss Thorsten Eberle von der Bauherrschaft dauerte es 16 Jahre bis zum Baubeginn für das aktuelle Projekt. Gebaut werden in diesem Jahr acht exklusive Loft-Häuser, zehn Loft-Wohnungen, Büro- und Gewerbeflächen, nächstes Jahr in einer zweiten Etappe weitere 21 Wohnungen.

### Europaweite Seltenheit

Laut Birgit Seidenfuss stammt das fünfgeschossige Mühlengebäude wohl aus Amerika und die Walzmühle aus Frauenfeld bezeichnet sie als eine der frühesten mehrstöckigen Mühlen Europas. Während des Rundgangs konnten sich die Teilnehmer davon überzeugen wie wichtig es ist, vor allem bei einem so hochkomplexen Objekt, in einem Kreis mitarbeiten zu können. Es braucht alle: den Investor mit seinen Ideen und die Befriedigung der finanziellen Ansprüche, den Unternehmer und den Planer für die Verwirklichung der Bauträume in Zusammenarbeit mit den Handwerkern. Pragmatische Lösungen sind gefragt. Und zum Gelingen gehört eine Behörde als



Thorsten Eberle von der Bauherrschaft (mit weissem Helm) erläuterte den Gästen den Baufortschritt.  
Bild: Werner Lenzin

Dienstleister, die sich ins Zeug legt und hilft, die Wünsche zu erfüllen, die über den notwendigen Weitblick verfügt und sich auch bewusst ist, dass jede Regulierung unnötig Geld und Nerven kostet, welche die Investoren Planer und Handwerker viel lieber in neue Ideen und Projekte investieren.  
Werner Lenzin

## Harter Job, starker Partner.

10 Jahre Nr. 1:  
50% auf Optionen  
bis zu CHF 6'000.-\*

### Die härtesten Jobs brauchen die besten Lösungen.

Ein VW Nutzfahrzeug ist die beste Investition in die Zukunft, weil wir von Volkswagen schon heute an morgen denken. Und alle Modelle mit wegweisenden Technologien ausrüsten, welche die Wirtschaftlichkeit erhöhen und die Kosten senken. Damit Sie sich immer und überall auf Ihr Nutzfahrzeug verlassen können. Dank Ihnen sind wir seit zehn Jahren die Nummer 1 in der Schweiz. Profitieren Sie deshalb jetzt von unserem Spezialangebot.

**VW Nutzfahrzeuge. Die beste Investition.**

\*Angebot für Gewerbetreibende, gültig bis 30.11.2018. Optionswert bis zu CHF 6'000.- und CHF 3'000.- Kundenvorteil, Preise exkl. MwSt.



Nutzfahrzeuge

**amag**

**AMAG Frauenfeld**  
Zürcherstrasse 331  
8500 Frauenfeld  
Tel. 052 728 97 77  
www.frauenfeld.amag.ch

**AMAG Kreuzlingen**  
Hauptstrasse 99  
8280 Kreuzlingen  
Tel. 071 678 28 28  
www.kreuzlingen.amag.ch

## Fachgeschäfte verschenken 45 000 Franken

**Weihnachten ist die Zeit der Geschenke. Die Thurgauer Fachgeschäfte wollen dies nutzen, um den Kundinnen und Kunden einmal mehr für Ihre Treue zu danken und um ein Zeichen gegen den Einkaufstourismus zu setzen.**

In der Vorweihnachtszeit verschenken die Thurgauer Fachgeschäfte Geschenkkarten im Wert von 45 000 Franken an ihre Kundinnen und Kunden, getreu dem Motto «Aus dem Thurgau für den Thurgau».

### 9000 mal fünf Franken

In rund 120 Thurgauer Fachgeschäfte werden auf diese Weise ab dem 15. November 9000 Geschenkkarten, die mit je fünf Franken geladen sind, verschenkt. Diese Geschenkkarten werden auf einem Flyer überreicht, mit dem einerseits den Kunden gedankt



wird, auf dem aber auch alle teilnehmen Standorte aufgeführt sind. Somit ist schnell ersichtlich, wo die Karten eingelöst werden können.

### Eine Erfolgsgeschichte

Die Thurgauer Geschenkkarte ist eine Erfolgsgeschichte. Vor mittlerweile neun Jahren aus der Taufe gehoben, wurden damit bereits über 1,2 Millionen Franken umgesetzt. Die Karte kann in rund 120 Geschäften eingelöst werden, wobei alle Arten von Fachgeschäften quer durch den Kanton dabei sind. Sogar in Restaurants kann die Karte genutzt werden. Die Thurgauer Geschenkkarte mit drei verschiedenen Sujets bedruckt, ist ein attraktives Geschenk, vor allem auf Weihnachten. Eine Bestellung ist auch online über die Webseite des TGshop ([www.tgshop.ch](http://www.tgshop.ch)) möglich. sf

## Warum, was, wie? Umgang mit Social Media



TGshop-Präsident Matthias Hotz (links) mit Jungunternehmer und Referent Marcel Wirth.

Bild: sf

**Im Mittelpunkt des diesjährigen Herbstmeetings der TGshop Fachgeschäfte Thurgau stand ein spannendes Referat über die moderne Kommunikation.**

TGshop-Präsident und Rechtsanwalt Matthias Hotz hiess am Fortbildungsanlass des kantonalen Dachverbandes des Einzelhandels im Rathaus in Weinfelden 60 Zuhörerinnen und Zuhörer willkommen.

### Jede zweite Person mit dabei

In einem Einleitungsreferat zeigte Marcel Wirth von Wirth Media die Veränderung von Social Media auf unsere Gesellschaft auf. Kommuniziert werde immer noch das Gleiche wie zu früheren Zeiten, nur die Art der Kommunikation habe sich stark verändert. Statt sich wie früher auf der Strasse für einen kurzen Schwatz zu treffen, sei man heute via Snapchat, Whatsapp oder Facebook



im Gespräch. Marcel Wirth betonte die Bedeutung der verschiedenen Plattformen von Facebook bis Xing. Beeindruckende Zahlen belegen, dass mittlerweile jeder zweite Einwohner der Schweiz irgendwo auf Social Media aktiv ist.

### Kundenanalyse als Voraussetzung

Warum soll ein Unternehmen die verschiedenen Plattformen nutzen und vor allem welche soll es belegen? Marcel Wirth riet den Anwesenden, sich mit sich selber und mit seiner Kundschaft auseinanderzusetzen. Nur wer seine Zielgruppe richtig kenne und einzuschätzen vermöge, entscheide sich für den richtigen Social Media-Kanal. Jede Plattform sei ein digitales Schaufenster des Unternehmens und müsse dementsprechend gepflegt werden. sf



**Selbst gebraut, selbst gebacken.**

**BRAUHAUS STERNEN**

Hohenzornstrasse 2 · 8500 Frauenfeld, Tel. 052 728 99 09 · Fax 052 728 99 08  
[www.brauhaus.ch](http://www.brauhaus.ch) · [info@brauhaus.ch](mailto:info@brauhaus.ch)

## Schweizweit erste bargeldlose Wechselstrom-Ladestation

**Auf dem Parkplatz der Kartause Ittingen steht als Pilotprojekt der Energie des Kantons Thurgau (EKT) seit kurzem eine Ladestation für Elektrofahrzeuge mit bargeldloser Bezahlung.**

Jederzeit tanken und fast überall und mit meiner Maestro- oder Kreditkarte bezahlen. Das war vor 40 Jahren nicht möglich. Damals gab es Landkarten, auf denen die Tankstellen eingezeichnet waren, damit die Autofahrer sie überhaupt finden konnten. Bezahlt wurde mit Bargeld oder mit der Kundenkarte des jeweiligen Tankstellenbetreibers. Heute gilt dasselbe beim Laden von Elektrofahrzeugen, denn es gibt nur wenig Ladestationen und der Strom kann nur mit einer Kundenkarte bezogen werden. Die Datensicherung ist dabei nicht gewährleistet. Sensible Daten fließen in teils unsichere Systeme und werden gespeichert.

### Getrenntes Laden und Zahlen

Nicht so bei der neuen Ladestation auf dem Parkplatz der Kartause Ittingen. Hier wird getrennt geladen und gezahlt. Die sensiblen Zahlungsvorgangsdaten fließen ins hochsichere Bankensystem. Die Verbindung zur Funktion «Laden» besteht einzig in der Freigabe des Vorgangs und dem Abbruch durch den Fahrer oder durch das vollgeladene Fahrzeug. Damit können an der Ittinger Ladestation Maestro- oder Kreditkartenbesitzer ohne Voranmeldung oder Hinterlegung von Zahlungsdaten Strom beziehen beziehungsweise ihr Fahrzeug aufladen. «Aufgrund der sehr hohen Anforderungen an die Sicherheit sind die Kosten für die Zahlungshardware und die obligatorische Konformitätsprüfung etwas höher als bei konventionellen Systemen», erklärt Projektleiter Daniel Stüssi. Die gesamten Systemkosten seien hingegen um einiges tiefer: So lägen die Transaktionskosten nur etwa bei zwei Prozent, während bei aktuellen Systemen den Endverbrauchern bis zu zehn Prozent belastet würden. «Da das ganze Zahlensystem kontaktlos arbeitet, kann niemand die Kartendaten auslesen», sagt Stüssi.



An der Ladestation bei der Kartause Ittingen kann bargeldlos bezahlt werden.

### Kanton unterstützt Pilotprojekt

Neben der EKT und der Kartause Ittingen beteiligt sich auch der Kanton an diesem Projekt, notabene dem ersten dieser Art in der Schweiz. Der Grund: «Die Elektromobilität senkt die CO<sub>2</sub>-Emissionen deutlich, reduziert Russpartikel und mindert die Lärmemissionen. Einfache und sichere Bezahlungsmöglichkeiten sind ein Schlüsselement, um der Elektromobilität zum Durchbruch zu verhelfen. Darum unterstützen wir dieses Pilotprojekt, welches die Elektromobilität weiter voranbringt», zeigt sich Andrea Paoli, Leiter der Abteilung Energie des Kantons Thurgau erfreut über das Engagement der EKT. Die Kosten für eine solche Ladestation betragen rund 14 000 Franken. Vorausgesetzt, es existiert bereits eine Zuleitung und ein geeigneter Untergrund oder Betonsockel ist vorhanden. Damit ist das System für Standorte prädestiniert, an denen Maestro- oder Kreditkarten akzeptiert werden. Dies sind zum Beispiel Hotels und Restaurants, Gemeinden, Hallenbäder oder Parkhäuser. Es wird ein fester Grundbetrag pro Ladung, zum Beispiel sieben Franken, und ein Minutenpreis, zum Beispiel zwei Rappen pro Minute, berechnet. Die Kosten einer Ladung sind in etwa gleich hoch wie bei bestehenden Systemen. Es werden aktuell VISA-, Master und Maestro-karten akzeptiert. Der Vorgang entspricht dem Tanken an der Benzinsäule.



Die Funktionen «Laden» und «Bezahlen» sind bei diesem Pilotprojekt aus Sicherheitsgründen streng getrennt.

Bilder: ekt

mk

## KMU-Frauenpreis 2019 – Bewerbung läuft!

**Im kommenden Jahr wird der KMU-Frauenpreis zum siebten Mal an eine unternehmerische Frau verliehen. Mit dem Preis wird die Leistung von Frauen im Thurgau honoriert, die Massgebliches im eigenen Unternehmen oder als Mitinhaberin einer Firma geleistet haben.**

Der KMU-Preis soll Anerkennung für Geleistetes und gleichzeitig Motivation für alle Frauen sein, die sich aktiv im Berufsleben engagieren. Die Laufbahnen von Frauen sind sehr unterschiedlich und variantenreich und erfordern häufig, dass Familie und Beruf vereinbart werden. Hier sind kreative Lösungen und Flexibilität gefragt. Denn gerade im Thurgau, wo es an Krippenplätzen, Ganztageschulen und Jahresarbeitszeitmodellen für Männer fehlt, sind Familien besonders gefordert, wenn beide Elternteile beruflich tätig sind.

### Teilnahmeunterlagen liegen bei

Praktisch immer liegt es an den Frauen, Lösungen für Familie und Beruf zu finden. Der Frauenpreis richtet sich an alle unternehmerischen Frauen, unabhängig davon, ob sie über eine Einzelfirma, GmbH oder AG gebieten, ob sie Allein- oder Mitinhaberin sind, wie viele Mitarbeitende sie beschäftigen oder ob sie Beruf und Familie zu vereinbaren haben. Wichtig ist das Vollbrachte. In dieser Ausgabe liegt ein Bewerbungsbogen mit Teilnahmebedingungen und Anmeldeformular bei. Bis zum 31. Dezember 2018 können sich Kandidatinnen selber bewerben oder durch andere angemeldet werden. Teilnahmebogen können auch über das Sekretariat der KMU-Frauen bezogen werden: KMU Frauen Thurgau, Thomas-Bornhauser-Strasse 14,, 8570 Weinfelden, info@kmufrauen-thurgau.ch.



Der KMU-Frauenpreis ist mit 5000 Franken dotiert und wird 2019 zum siebten Mal vergeben.

Foto: Kirsten Oertle-Mildner, Foto Prisma Oertle



Christine Heuberger von Welcome Home referierte übers Liegen und Schlafen.

Foto: Karin Peter

### Aktivitäten der KMU-Frauen

Im August und September fanden wieder die beliebten Betriebsbesichtigungen bei Mitgliedern statt. Jolanda Brunner, Velo Fehr in Riedt bei Erlen ([www.fehr-velos.ch](http://www.fehr-velos.ch)), machte die zahlreich erschienen Frauen mit dem Velobusiness bekannt. Beim Rundgang durch den weiträumigen Betrieb erfuhren sie, wie ein Velo heute vor dem Kauf auf die Velofahrerin abgestimmt und eingestellt wird. Die Frauen lernten zudem, ein Velo richtig und ohne grossen Aufwand zu reinigen. Besonders grossen Anklang fanden das Probefahren mit verschiedenen E-Bikes und die breite Palette an Accessoires. Einen Monat später fand ein Besuch bei Welcome Home in Altnau ([www.welcome-home-raumgestaltung.ch](http://www.welcome-home-raumgestaltung.ch)) statt. Inhaberin Christine Heuberger erläuterte, welche Phasen beim Schlafen durchlaufen werden und wie sich diese auf den Körper auswirken. Dies wird besonders beim falschen Liegen schmerzlich spürbar. Zur Veranschaulichung des optimalen Liegens wurde sogleich eine Frau vermessen und ein Bett optimal eingestellt. Bei Christine Heuberger kann man auch Vorhänge nähen oder Stühle polstern lassen. Beide Besichtigungen fanden wie gewohnt mit einem Apéro und angeregten Gesprächen einen geselligen Abschluss.



Jolanda Brunner hiess die KMU-Frauen bei Velo Fehr herzlich willkommen. Foto: Velo Fehr

Karin Peter

### Vorankündigungen und Neuerungen

Exklusiv für Mitglieder: Kostenloser Eintrag auf der Referentinnen-Plattform auf der Website

Freitag, 26. Oktober, 19 Uhr: Stammtisch im La Trouvaille, Frauenfeld. Interessierte sind herzlich willkommen.

Montag, 26. November, 8.30 bis 10.30 Uhr: Novembertreffen im BBZ Weinfelden, Referat zum Thema «Kryptowährungen und Blockchains» Ausblick auf 2019 (Veranstaltungen, Kurse usw.).



Roman von Steven Uhly

## Den blinden Göttern

erschienen im Seccession Verlag für Literatur, Zürich

### Zum Autor:

Steven Uhly, 1964 in Köln geboren ist deutsch-bengalischer Abstammung. Er lebt mit seiner Familie in München. Uhly hat Literatur studiert, ein Institut in Brasilien geleitet, er übersetzt Lyrik und Prosa aus dem Spanischen, Portugiesischen und Englischen. Sein Debütroman «Mein Leben in Aspiq» erschien 2010. Sein zweites Werk «Adams Fuge» erhielt 2012 den Tukan-Preis. Das Buch «Glücks-kind» (2012) wurde zum Bestseller und von Michael Verhoeven für die ARD verfilmt. Uhlys Roman «Königreich der Dämmerung» kürte das Goethe-Institut 2014 zu den zehn besten deutschen Büchern. 2017 erschien «Marie». «Den blinden Göttern» ist sein sechster Roman. Steven Uhly nutzt das Spiel von Dichtung und Wahrheit in so raffinierter Weise, dass man nicht zu entscheiden vermag, ob «Den blinden Göttern» Krimi, Burleske oder hermeneutische Deutung ist. Vor allem aber wird nicht klar, ob hier eine wahre Geschichte vorliegt oder aber die Persiflage einer solchen. Denn die Gedichte gibt es wirklich und sie sind – zumindest will es uns so scheinen – meisterhaft. Steven Uhly äusserte sich gegenüber dem Verlag sehr widersprüchlich. Seccession zog daher kurzfristig in Erwägung, von einer Veröffentlichung Abstand zu nehmen. Man hegte die Befürchtung, in eine Grauzone zu geraten. Doch die aussergewöhnliche Qualität beider Manuskripte – die Sonett-Sammlung und die ihr zur Seite gestellte Erzählung – führte schliesslich und zum Glück für die Leserschaft doch zur Veröffentlichung.



### Zum Inhalt:

Dem Buchhändler Friedrich Keller wird von einem verwehrlosten Unbekannten ein Manuskript mit Gedichten zugespielt. Keller, neurotischer Einzelgänger und passionierter Kenner der Dichtkunst, beginnt eines Tages das Manuskript zu lesen und entdeckt bald, dass ihm ein Meisterwerk vorliegt. Geraume Zeit später erkennt er den Mann auf der Strasse wieder und folgt ihm spontan in die derbe Welt einer Säufer- und Hurenkneipe, wo er das Gespräch mit dem Genie sucht. Die Begegnung bringt seine Welt ins Wanken. Als der Dichter eines Tages bei Keller zuhause aufkreuzt, gerät sie vollends aus den Fugen. Was war geschehen?

Beide Bücher sind erhältlich bei:

BUCH & PAPIER, Barbara Gyger Bühler, Winterthurerstr. 11, 8370 Sirnach, Tel. 071 966 24 88, [www.buch-und-papier.ch](http://www.buch-und-papier.ch) oder in jeder anderen Buchhandlung im Thurgau.

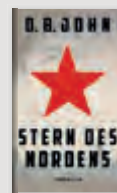
Thriller von D. B. John

## Stern des Nordens

erschienen bei Wunderlich

### Zum Autor:

D. B. John wurde in Wales geboren, hat lange in Südkorea gelebt und als einer der wenigen Touristen aus dem Westen Nord-Korea bereist. Gemeinsam mit Hyeonsoo Lee veröffentlichte er den New-York-Times-Bestseller «Schwarze Magnolie: Wie ich aus Nordkorea entkam». D. B. John lebt in London. Wenn es ein Buch gibt, das Sie dieses Jahr unbedingt lesen sollten, dann ist es «Stern des Nordens».



### Zum Inhalt:

Zwölf Jahre ist es her, dass ihre Zwillingsschwester an einem Strand in Südkorea spurlos verschwand. Ein Verlust, den Jenna Williams nie verwunden hat. Als die CIA die frischgebackene Agentin auf eine geheime Mission nach Nordkorea schickt, ist sie fest entschlossen, die Wahrheit über ihre Schwester herauszufinden. Ein Dorf in der nordkoreanischen Provinz: Bäuerin Moon kämpft ums Überleben. Als sie ein Hilfspaket mit Lebensmitteln aus dem Ausland findet, macht sie den Inhalt auf dem Markt zu Geld. Für ihre Furchtlosigkeit wird sie von den anderen Frauen bewundert, von der Polizei argwöhnisch beobachtet. Dann wird eine der Marktfrauen verhaftet – und Moon entwickelt sich zur Stimme des Widerstands. Pjôngjang, Nordkorea: Anlässlich einer Beförderung wird die Familiengeschichte des Parteifunktionärs Cho durchleuchtet. Denn Karriere machen darf nur, wer über drei Generationen einen tadellosen Hintergrund nachweisen kann. Was dabei ans Licht kommt, lässt den linientreuen Cho alles in Frage stellen, woran er jemals geglaubt hat. Als er die Amerikanerin Jenna Williams kennenlernt, ahnt er nicht, dass sie undercover für die CIA im Einsatz ist. Und welche Ereignisse ihre Begegnung in Gang setzen wird. Nordkorea, 2010. Niemand kennt das verbotene Land so gut wie sie. Die CIA erwählt sie für eine tödliche Mission. Doch Jenna Williams hat noch ein anderes Ziel: Sie muss ihre Zwillingsschwester finden. Und sich selbst retten.



**Ein Sirnacher Geschäft  
mit Atmosphäre!**

# Agenda



November 2018		
Datum	Anlass	Ort
01.	Generalversammlung Gewerbe- und Industrieverein Wängi Gewerbe- und Industrieverein Wängi	Tony Brändle AG, Wängi
02.	Businesslunch Vereinigung Münchwiler Firmen	
02.	Wyfelder Fritig Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Weinfelden
07.	Now or Never TGshop Fachgeschäfte Weinfelden	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
08.	Zukunftstag Schreiner Verband Schreiner Thurgau VSSM	
12.	Workshop «Berufsbildungscampus Ostschweiz» Thurgauer Gewerbeverband	
13.	Herbststamm Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
14.	Gewerbeforum Thurgauer Gewerbeverband	Thurgauerhof, Weinfelden
14.	START Basiskurs: Firma gründen genial einfach, Startnetzwerk Thurgau	Feuerwehrzentrum, Amriswil
15.	4. Innovationswerkstatt «EDG Bluepring» Thurgauer Technologieforum	Autobau AG, Romanshorn
15.	Herbstversammlung suissetec thurgau	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
15.	Fondue-Plausch Gewerbeverein Märstetten	Station 31, Märstetten
22.	ausserordentliche Generalversammlung Verband Schreiner Thurgau VSSM	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
23.	Nightshopping Tgshop Fachgeschäfte Frauenfeld	Frauenfeld
26.	November Treffen 2018 KMU Frauen Thurgau	Weiterbildungszentrum, Weinfelden

November 2018		
Datum	Anlass	Ort
26.	Thurgauer Lehrlingstag Messen Weinfelden	Thurgauerhof, Weinfelden
29.	START Aufbaukurs: Von der Idee zum Geschäftserfolg Startnetzwerk Thurgau	Feuerwehrzentrum, Amriswil
30.	2. Gewerbler Glühweinplausch Gewerbeverein Ermatingen und Umgebung	
30.11.– 02.12.	Adventsmarkt Bischofszell TGshop Fachgeschäfte Bischofszell	Bischofszell

Dezember 2018		
Datum	Anlass	Ort
01.	Chlausmarkt, Vereinigung Münchwiler Firmen	Münchwilen
01.–02.	Chlausmarkt, Lichterumzug und Chlauseinzug Fachgeschäfte und Stadt Romanshorn	Romanshorn
07.	Wyfelder Fritig Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Weinfelden
08.–09.	Adventsmarkt Weinfelden, Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Weinfelden
09.	Sonntagsverkauf, Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Weinfelden
09.	Weihnachtsmarkt, HGT Steckborn und Umgebung	Steckborn
14.–16.	Weihnachtsmarkt Frauenfeld, TGshop Fachgeschäfte Frauenfeld	Frauenfeld
23.	Sonntagsverkauf, TGshop Fachgeschäfte Weinfelden	Weinfelden



**SCHALLSAUGER®**

## VIELSEITIGE AKUSTIKLÖSUNGEN FÜR JEDEN RAUM

Mit dem Schallsauger haben Sie verschiedene Möglichkeiten um die Akustik zu optimieren und gleichzeitig optisch aufzuwerten. Ob es sich um offene Raumstrukturen oder akustisch problematische Einzelbüros handelt, ob Eingangshallen, Foyers, Callcenter, Besprechungszimmer, Cafeterias oder Restaurants, wir bieten Ihnen für jeden Raum eine Lösung.

Unser System eignet sich für Erstausrüstung und den nachträglichen Einbau. Die Elemente sind kombinierbar und wiederverwendbar.

[schallsauger.ch](http://schallsauger.ch)

DEVITA DESIGN | Amriswilerstrasse 106a | 8570 Weinfelden | 071 622 08 33



Freude am Fahren

## 10 000 KM FREIE FAHRT.

DER BMW 225xe iPERFORMANCE ACTIVE TOURER MIT KOSTENLOSEM STROM FÜR 10 000 KM UND BMW i WALLBOX MIT BIS ZU CHF 1500.- RABATT AUF DIE INSTALLATION.

**i**PERFORMANCE

**Bickel Auto AG**  
8501 Frauenfeld  
[www.BickelAutoAG.ch](http://www.BickelAutoAG.ch)

**Bickel Auto AG**  
8570 Weinfelden  
[www.BickelAutoAG.ch](http://www.BickelAutoAG.ch)

BMW 225xe iPerformance Active Tourer, 1499 cm<sup>3</sup>, 165 kW (224 PS), 2,3–2,5 l/100 km, 13,4–13,7 kWh/100 km, BÄ 3,8–4,3 l/100 km, 52–57 g CO<sub>2</sub>/km (Durchschnitt aller immatrikulierten Neuwagen in der Schweiz 133 g CO<sub>2</sub>/km), CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder der Strombereitstellung 31–32 g CO<sub>2</sub>/km, Energieeffizienzklasse C–D, Barkaufpreis CHF 48 880.– inklusive Komfortpaket CHF 1990.– und Parkassistenzpaket CHF 1790.–, 10 000 km rein elektrische Fahrt werden Ihnen in Form einer Gutschrift in Höhe von CHF 560.– auf Ihre Stromrechnung vergütet. BMW i Wallbox CHF 1050.– inklusive Installation und Inbetriebsetzung der Wallbox bis max. CHF 1500.–. Angebot gültig bei Kundenübernahme bis 31.12.2018. Abgebildetes Fahrzeug enthält Sonderausstattungen: Modell Sport Line CHF 2410.–, Dachreling Schwarz CHF 290.–, Metallic-Lackierung CHF 1010.–. Mehr unter [www.bmw.ch/innovation](http://www.bmw.ch/innovation)



[www.thalmann.ch](http://www.thalmann.ch)

**Angela Fuchs** Kundenberaterin Treuhand

**Was Angela Fuchs an die Hand nimmt, setzt sie mit viel Energie auch in die Tat um. Als Kundenberaterin Treuhand hat sie das richtige Betätigungsfeld gefunden. Sie ist mit Freude an der Arbeit, das wissen unsere Kunden zu schätzen.**

«Als Italienerin geniesse ich fröhliche Stunden mit Familie und Freunden. Ich liebe die Wärme und verbringe meine Ferien am liebsten an herrlichen Stränden in südlichen Ländern. Im Alltag sorgen Joggen und Yoga für den sportlichen Ausgleich.»